

Foto: Eule Orgelbau



1 | 2026

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Liebe Leserinnen und Leser,

die ZWISCHENTÖNE haben ihren Ursprung in der thüringischen Landeskirche. Unter dem Titel „Thüringer Kirchenmusik“ erschien die Zeitschrift von 1993 bis ins Jahr der Eröffnung des Zentrums für Kirchenmusik 2006 und versorgte ab diesem Zeitpunkt unter dem Namen ZWISCHENTÖNE nun auch haupt- und nebenamtliche Kolleginnen und Kollegen im Norden der entstehenden EKM. Auf 20 Jahre seines Bestehens kann nun auch das Zentrum für Kirchenmusik zurückblicken. Dieses Jubiläum wird in diesem Heft gewürdigt. Damit findet auch die Serie zur Geschichte der Thüringer Musikabteilung, die im Zentrum für Kirchenmusik aufgegangen ist, in dieser Ausgabe ihren Abschluss.

Herbert Peter und Manfred Schlenker gehören zu den prägendsten Kirchenmusikern und Komponisten des 20. Jahrhunderts auf dem Gebiet der heutigen EKM – der eine als Dozent und späterer Leiter an der Kirchenmusikschule und als LKMD in Eisenach, der andere als Domkantor und Kreiskirchenmusikwart in Stendal. Beide sind vor 100 Jahren geboren. In diesem Heft wird auf unterschiedliche Art an sie erinnert und ihr Wirken gewürdigt.

An dieser Stelle möchten wir uns wieder herzlich bei Ihnen als Abonnenten bedanken. Ganz besonders danken wir denen, die gespendet haben. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag dafür, dass unsere Zeitschrift erstellt und verteilt werden kann.

Im nächsten Jahr finden, wie wir schon informierten, vom 23. bis 26. September 2027 die nächsten Mitteldeutschen Kirchenmusiktage statt. Unten grüßen Sie in Vorfreude als Gastgeber Sängerinnen und Sänger der Kantorei sowie Gemeindeglieder der Neuen Evangelischen Kirchengemeinde Wernigerode aus dem Konzerthaus Liebfrauen Wernigerode.

Ich wünsche Ihnen nun eine anregende Lektüre und grüße Sie herzlich im Namen des Redaktionsteams.

Dr. Sebastian Nickel



Foto: Helmut Burckhardt

Inhalt

Geistliches Wort	4
100 Jahre landeskirchlich geleitete Kirchenmusik in Thüringen (3)	5
20 Jahre Zentrum für Kirchenmusik	8
Die restaurierte Orgel in der St. Marienkirche Haldensleben	13
Herbert Peter zum 100. Geburtstag	15
Wir gratulieren	17
Kirchenmusik nebenbei	18
Von Personen	20
Zum Tod von Hanne-Lore Friedrich • Im Ruhestand: Peter Harder, Gisela Hofmann • Neu im Kolleg*innenkreis: Christian Scheel, Lukas Klöppel	
Kurz berichtet	27
Manfred-Schlenker-Festtage am Dom zu Stendal	
Aus dem Posaunenwerk	29
Bericht von der Vertreterversammlung • Landesposaunenfest 2029 oder 2030 • Zukunfts- werkstatt Jungbläserarbeit • „Herzblech“ – Förderverein des Posaunenwerkes • 10 Jahre Junger Bläserkreis Mitteldeutschland • Konzerte des Auswahlchores und des Landesjugendposaunen- chores • Posaunenchornoten in der Bibliothek	
Aus dem Kirchenmusikerverband	33
Verabschiedung von Jan-Martin Drafehne • Wahl des Verbandsrates 2026 • Neues Mitglied	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	34
Neue Landeskantorin für C- und D-Ausbildung • Mitteldeutsche Kirchenmusiktage 2027 • KMD-Titel verliehen • Stellenbesetzungen • Zu Kreiskantor:innen berufen • Ausgeschieden aus dem Dienst der EKM	
Aus dem Kirchenchorwerk	35
Chorleitungsakademie Torgau • Spendenergebnis der Aktion „Chöre helfen Chören“	
Aus der Notenbibliothek	36
Neuerscheinungen	37
Aus dem Kirchenmusikalischen Seminar	39
„Tag der Offenen Tür“ am 9. Mai	
Termine und Hinweise	40
Anschriften und Bankverbindungen, Impressum	42

Geistliches Wort

Drei Töne, ein Klang

Liebe Kolleginnen und Kollegen im kirchenmusikalischen Dienst, ich möchte Ihnen einen auf das Trinitatisfest vorausschauenden Impuls mitgeben. Vielleicht inspiriert er Sie, die Dreieinigkeit musikalisch erlebbar zu machen. Die Trinitätslehre ist eines der anspruchsvollsten Themen der christlichen Theologie: Ein Gott in differenzierter Pluralität – als Schöpfer der Welt, als Vater Jesu Christi, in dem Gott sich zeigt, und als Heiliger Geist, der Gottes Gegenwart lebendig hält. Dieses Spannungsverhältnis von Einheit und Vielfalt findet auch in der Musik seinen Ausdruck. Denn um eine vollständige Harmonie darzustellen, braucht es ebenso wie in der Theologie eine Dreiheit, eine musikalische Trinität.

Wie der Sohn Gottes ohne Sünde ist, so steht in der Musik die Dur-Terz, die große Terz, für die Reinheit der Harmonie. Wenn dieses reine Verhältnis gestört wird, zeigt sich das in der Musik im Moll-Dreiklang. Dieser bekommt seinen Charakter durch die kleine Terz. Während der Dur-Dreiklang also für die Herrlichkeit Gottes im Sohn steht, zeigt der Moll-Dreiklang dagegen die Auswirkungen der Sünde an: Trübung, Schmerz, innerer Kampf und die Sehnsucht, wieder mit dem Göttlichen vereint zu sein. Die große Terz erinnert also an das Verhältnis Gottes und des Sohnes. Die kleine Terz steht für das durch Sünde belastete Verhältnis des Menschen zum Göttlichen.

Doch diese Spannung bleibt nicht bestehen. So wie der Sohn Gottes den Menschen aus der Sünde befreit, strebt auch jede Moll-Melodie auf einen Dur-Schluss hin. Im Moment der Auflösung entsteht etwas wie ein erleichtertes Aufatmen. Dabei ist die Quinte besonders wichtig. Sie hat in der Musik eine ähnliche Rolle wie der Heilige Geist in der Theologie. Er spricht den Menschen an und wirkt durch das Wort Gottes. Dieses Wort ist im Sohn Gottes Mensch geworden. Dadurch werden wir Menschen „geheiligt“ – das heißt: erlöst und mit Gott versöhnt.

Als Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker führen wir zur „Heiligung“ von Klangräumen. Wir wirken genau in diesem Spannungsfeld zwischen Dur und Moll, zwischen Klage und Lob, zwischen Erde und Himmel. Vielleicht ist das unser tiefster Dienst: Die Dreieinigkeit hörbar zu machen – nicht als Theorie, sondern als Erfahrung. Drei Töne. Ein Klang. Und mittendrin ist Gott.

Sebastian Schmuck

Vikar in Wasungen, früher Kirchenmusiker in Zella-Mehlis

100 Jahre landeskirchlich geleitete Kirchenmusik in Thüringen (Teil 3)

von Jürgen Dubsloff

Im dritten Teil des Rückblicks (die ersten beiden Artikel erschienen in den Heften 2|2025 und 3|2025) geht es um die Amtszeiten der Landeskirchenmusikdirektoren Eike Reuter (1991–2003) und Martin Meier (2003–2010) bis hin zur Gründung des Zentrums für Kirchenmusik 2006 in Erfurt.

Zum 1. September 1991 wurde der Jenaer Kirchenmusiker **Eike Reuter** als Nachfolger von Herbert Peter zum Landeskirchenmusikdirektor der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen berufen. Sein Wunsch war es, neben diesem Amt die kirchenmusikalische Arbeit in Jena fortsetzen zu können. Der Landeskirchenrat beschloss deshalb die Verlegung der Musikabteilung von Eisenach nach Jena. Dort wurden die Räume der früheren Kirchensteuerstelle in der August-Bebel-Straße hergerichtet und mit neuem Mobiliar ausgestattet. Sie boten ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten, ausreichend Platz für die Unterbringung der Notenleihbibliothek und einen Saal für die C-Ausbildung, für Konvente und Besprechungen – Bedingungen, die im Landeskirchenamt auf dem Eisenacher Pflugsberg nicht gegeben waren. Vorteilhaft war zudem die zentralere Lage im Kirchengebiet.

Der Neubeginn an neuem Ort bot einerseits Gestaltungsfreiräume, andererseits stand nun die Infrastruktur des Landeskirchenamtes, zum Beispiel zentrale Bürotechnik oder die Poststelle für den Paketversand von Noten, nicht mehr zur Verfügung.

Als Mitarbeiter am Standort Jena begann am 1. Oktober 1991 Dr. Jürgen Dubsloff sei-



Eike Reuter

Foto: privat

nen Dienst. Am 3. November wurden Eike Reuter und er in der Jenaer Stadtkirche in ihre Ämter eingeführt.

Eike Reuter beendete zugunsten seiner neuen Aufgaben die Lehrtätigkeit an der Hochschule für Kirchenmusik Halle und musste später auch die geliebte Kinderchorarbeit in der Jenaer Gemeinde aufgeben. In den Anfangsjahren konnten Kirchenmusik-Absolventen zu seiner Entlastung in der kirchenmusikalischen Arbeit und in der Musikabteilung befristet angestellt werden.

Jürgen Dubsloff übernahm die Organisations- und Verwaltungsaufgaben seiner Vorgänger Renate Boelter und Klaus Märker, die ihn in den ersten Wochen noch

earbeiteten. Neue Aufgaben kamen hinzu, unter anderem eine eigenständige Haushaltsplanung und Buchhaltung, die Bearbeitung von Förderanträgen an den Freistaat Thüringen für Aufführungen und Notenanschaffungen sowie die Erfassung und Meldung der zahlreichen kirchenmusikalischen Veranstaltungen für die GEMA, bis dies ab 2005 von den Gemeinden direkt zu leisten war. Einen längeren Zeitraum nahm das Ordnen und Katalogisieren des Bibliotheksbestands in Anspruch, unterstützt durch die oben erwähnten Kirchenmusik-Absolventen, ein Mitglied der Jenaer Kantorei und für ein Jahr durch eine ABM-Kraft.

Neben vielen Aufgaben, die Eike Reuter von seinem Vorgänger nahtlos übernehmen konnte, gab es in den Nachwendejahren auch neue Schwerpunkte. Breiten Raum nahmen in der Landeskirche während der 1990er Jahre Strukturfragen und Sparmaßnahmen ein, die auch die Kirchenmusik betrafen und die ein kompetentes Agieren des Landeskirchenmusikdirektors in Gremien und im Zusammenwirken mit den Kolleginnen und Kollegen erforderten: Zusammenlegung von Superintendenturen (Kirchenkreisen), Wegfall von A-Stellen, Stellenkürzungen, Diskussionen um den Anteil der Kirchenmusikerstellen im Verkündigungsdienst und um Richtwerte zur Arbeitszeitberechnung.

Auch wuchs die Verantwortung für die landeskirchliche Orgelpflege. Die Musikabteilung wurde Koordinierungsstelle für die Arbeit der Orgelsachverständigen und für die Vergabe der Orgelfördermittel der Landeskirche, deren Umfang nach 1990 erfreulich zugenommen hatte. Für die Kirchengemeinden wurden ausführliche Richtlinien zu Orgelbauvorhaben erarbeitet. Mit dem Landesamt für Denkmalpflege entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit in Orgelfragen.

Die C-Ausbildung nebenamtlicher Kir-



Jürgen Dubsloff

Foto: Matthias F. Schmidt

chenmusiker – anfangs noch in Eisenach, bald in Jena – wurde unter Reuters Leitung vertieft, die Kursdauer von 1 auf 2 Jahre erweitert.

Die Tradition der Thüringer Landeskirchenmusiktage konnte unter den veränderten Bedingungen der Nachwendezeit fortgeführt werden: 1994 Gotha, 2000 Arnstadt, 2002 Jena. Orgeltage fanden noch in Sonneberg (1992) und Meiningen (1997) statt. Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung dieser musikalischen Höhepunkte erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen und Kirchengemeinden in den Veranstaltungsorten. 1995 fand der 1. Thüringer Kirchenchorstag in Bad Salzungen statt, es folgten weitere in Greiz und Sondershausen. Diese landeskirchenweiten Chorstage wurden vom Kirchenchorwerk unter Leitung von Landessingwart Christoph Peter im Zusammenwirken mit dem Landeskirchenmusikdirektor veranstaltet.

Zum Advent 1993 erschien das erste Mitteilungsheft „Thüringer Kirchenmusik“, das

Informationen aus den einzelnen Bereichen der Kirchenmusik zusammenfasste und deren bisherige Mitteilungsblätter ersetzte. Für den Landeskirchenmusikdirektor, die Arbeitsgemeinschaft Ev. Kirchenmusiker, Posaunenwerk und Kirchenchorwerk waren die Hefte – in den Zeiten ohne Internet und E-Mails – ein hilfreiches Kommunikationsmittel. Gleichzeitig förderten sie das gegenseitige Wahrnehmen der Arbeitsbereiche und verstärkten den Kontakt zu ehrenamtlich tätigen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Nach Bildung der Föderation ging hieraus die vorliegende Zeitschrift ZWISCHENTÖNE hervor.

Im Advent 1994 wurde das Evangelische Gesangbuch eingeführt – in Thüringen als gemeinsame Ausgabe mit der bayerischen Landeskirche. Eike Reuter wirkte an der Erstellung des Gesangbuches, des Orgelbegleitbuchs und an Chorliteratur zum EG mit. Die Bestellung der Gesangbücher sowie von begleitendem Notenmaterial und teilweise dessen Versand liefen über die Musikabteilung.

Das Doppelamt als LKMD und praktizierender Kirchenmusiker füllte Eike Reuter mit großer Hingabe bis an seine Belastungsgrenze aus. Als Komponist ist er mit Chor- und Orgelwerken, Bläuersätzen und Konzerten für Bläser und Orgel auch über Thüringen hinaus bekannt geworden. Im Sommer 2003 wurde er in den Ruhestand verabschiedet. Nur wenig Zeit war ihm für diesen neuen Lebensabschnitt gegeben – am 2. Februar 2005 verstarb er nach schwerer Krankheit.

Am 1. September 2003 übernahm **Martin Meier** das Amt des Landeskirchenmusikdirektors und die kirchenmusikalische Arbeit an der Jenaer Stadtkirche. Er war zuvor Kirchenmusikdirektor in Leer und hatte dort zugleich leitende Verantwortung für die Kirchenmusik im Sprengel Ostfriesland.

In beiden Arbeitsbereichen konnte er auf der Arbeit seines Vorgängers aufbauen und sie mit eigenen Akzenten kompetent weiterführen. Er erwarb sich das Vertrauen der Thüringer Kolleginnen und Kollegen, die seine ruhige, freundliche Art und auch seinen Rat in Konfliktfällen schätzten.

Seine Amtszeit war aber auch geprägt durch weitreichende Veränderungen auf landeskirchlicher Ebene und Umstrukturierungen: Nach einer Phase der Kooperation zwischen der Thüringer Landeskirche (ELKTh) und der Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (KPS) wurde im Juli 2004 – nur 10 Monate nach Martin Meiers Dienstbeginn – die Föderation beider Landeskirchen gebildet. 2009 folgte die Vereinigung beider Kirchen zur Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Föderation und Fusion erforderten auch im Bereich der Kirchenmusik veränderte Strukturen sowie neue Rechtsregelungen und Ordnungen, an deren aufwendiger Erarbeitung die Landeskirchenmusikdirektoren beider Kirchen – für die KPS Dietrich Ehrenwerth – maßgeblich beteiligt waren, beispielsweise das neue Kirchenmusikgesetz und die Ordnung für den kirchenmusikalischen Dienst. Bedingt durch diese Veränderungen nahm auch für Martin Meier die Mitarbeit in verschiedenen Gremien neben dem „Tagesgeschäft“ als LKMD einen immer breiteren Raum ein.

Als Leiter der C-Ausbildung lag ihm die Heranbildung ehrenamtlicher Kirchenmusiker besonders am Herzen. Zusammen mit verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen der beiden Teilkirchen erarbeitete er eine gemeinsame Ausbildungs- und Prüfungsordnung, die 2006 in Kraft trat.

Zu den musikalischen Höhepunkten seiner Zeit als Landeskirchenmusikdirektor gehörten zweifellos die Landeskirchenmusiktage 2006 in Altenburg sowie die Landeskirchenchorstage in Ilmenau, Ronneburg und Bad Frankenhausen.



Martin Meier

Foto: Frank Bettenhausen

Für die kirchenmusikalische Fachaufsicht in der EKM wurden in den Gremien neue Leitungsmodelle diskutiert: Zwei Landeskirchenmusikdirektoren mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten oder künftig nur ein Landeskirchenmusikdirektor und fünf Propsteikantoren? Die Entscheidung fiel für letzteres. Zu den Landeskirchenmusiktagen 2010 in Erfurt wurde Dietrich

Ehrenwerth zum Landeskirchenmusikdirektor für die gesamte EKM ernannt, Martin Meier als Landeskirchenmusikdirektor verabschiedet. Er wurde Beauftragter für die C- und D-Ausbildung in der EKM – eine Funktion, die er bis 2012 inne hatte. Die vielfältige kirchenmusikalische Arbeit in Jena führte er bis zu seinem vorzeitigen Ruhestandsbeginn im Jahr 2025 weiter (siehe Heft 2|2025).

Im Herbst 2004 musste das Büro der Musikabteilung wegen Umbauarbeiten im Haus in ein Ausweichquartier innerhalb Jenas umziehen, die Notenbibliothek in einem leer stehenden Gebäude der Diakonie eingelagert werden. Zu dieser Zeit gab es bereits Überlegungen zu einer gemeinsamen Dienststelle für die Kirchenmusik der beiden Teilkirchen. Sie führten 2006 zur Gründung des Zentrums für Kirchenmusik im Erfurter Predigerkloster, das auch für Martin Meier und Jürgen Dubsloff zum neuen Arbeitsort wurde. Mit dem Umzug in das Zentrum für Kirchenmusik endete nach 80 Jahren die Zeit einer eigenständigen Musikabteilung der Thüringer Landeskirche.

Die nunmehr zwanzigjährige Entwicklung des Zentrums für Kirchenmusik ist Thema des folgenden Artikels in diesem Heft.

20 Jahre Zentrum für Kirchenmusik

von Sebastian Nickel

Die Vorgeschichte

Am Anfang stand die Suche der Posaunenwerke der Thüringer Landeskirche (ELKTh) und der Kirchenprovinz Sachsen (KPS) mit ihren Standorten in Oberroßla und in Bad Kö-

sen nach einer gemeinsamen Geschäftsstelle. Diese begann schon 2001, als in der ELKTh der Ruhestand des Leitenden LPWs Klaus Ullmann in Sichtweite kam und es sich in der KPS abzeichnete, dass der Leitende LPW Hans-Martin Schlegel seinen Dienst

beenden würde. Nach OKR i.R. Christoph Hartmann war das „der erste Anstoß, die Idee einer gemeinsamen Geschäftsstelle für Kirchenmusik. Dann hat sich das von Stufe zu Stufe entwickelt.“

Auch in anderen kirchenmusikalischen Bereichen wurden Fäden zwischen beiden Landeskirchen aufgenommen. Als koordinierendes Gremium bildete sich Ende 2003 in Jena der Geschäftsführende Ausschuss Kirchenmusik, dem die Oberkirchenräte Christoph Hartmann und Christhard Wagner, die beiden LKMDs Dietrich Ehrenwerth und Martin Meier sowie Geschäftsführer Dr. Jürgen Dubsloff angehörten. Hauptziel war es, die kirchenmusikalischen Bereiche der beiden kooperierenden Landeskirchen möglichst an einem Standort – es gab zu diesem Zeitpunkt neun – zusammenzuführen.

LKMD Ehrenwerth wusste, dass in der 1. Etage des Erfurter Predigerkloster zeitnah Räume der Kirchlichen Werkstätten und des Kunstdienstes frei wurden und plädierte schon im Frühjahr 2003 für diesen Standort. Im Frühjahr 2004 wurden dann laut LKMD Meier „Nägel mit Köpfen gemacht“, da die Zeit drängte: die benötigten Gelder mussten freigegeben und in den Föderationshaushalt 2025 eingebracht werden, und die Musikabteilung in Jena musste aus ihrem Standort wegen anstehender Sanierung des Gebäudes ausziehen. Am 22. April 2004 erfolgte der Beschluss des Kernteams, das die Föderation der Landeskirchen begleitete, die kirchenmusikalische Arbeit in den Räumlichkeiten des Predigerklosters zusammenzuführen – allerdings erst einmal ohne das Orgelwesen und die Kirchenchorwerke. Nach der Erteilung der



Kirchliche Werkstätten in den Räumen des Predigerklosters

Foto: Architekturbüro Smits+Tandler



Saal während der Bauarbeiten

Foto: Architekturbüro Smits+Tandler

Baugenehmigung am 29. August 2005 begann im Oktober die sehr gelungene Restaurierung im historischen Predigerkloster, und im Februar 2006 konnten das Posaunenwerk (LPW Matthias Schmeiß), die beiden LKMDs (Ehrenwerth und Meier), der Geschäftsführer (Dr. Dubsloff), der Bibliothekar (Dr. Sebastian Nickel) und das Sekretariat die neuen Räumlichkeiten, die im Zuschnitt größtenteils unverändert blieben, in Beschlag nehmen. Das Sekretariat nahm mit unterschiedlichen prozentualen Anteilen Aufgaben für das Posaunenwerk, die LKMDs, die Kirchenchorwerke sowie die Verbände wahr und liegt seit Februar 2007 in den Händen von Marion Körner.

Die größten Räume sind der Bibliothek und dem Sitzungssaal vorbehalten, in welchem Tagungen, Dienstberatungen, Proben und auch die Veranstaltungen des C-Kurses stattfinden. Seit Anbeginn haben wir uns im Predigerkloster in Nachbarschaft zur Predigergemeinde, mit der wir uns gegenseitig Räume für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung stellen, sehr wohlgeföhlt und sind froh und dankbar, hier im Zentrum Erfurts arbeiten zu dürfen.

Das Zentrum für Kirchenmusik

Am 6. März 2006 wurde das Zentrum für Kirchenmusik in einem Festgottesdienst in der Erfurter Predigerkirche mit Bischof Axel Noack feierlich eröffnet – die Arbeit als Servicestelle für die Kirchenmusik in der Föderation der EKM konnte beginnen.

Im Zentrum für Kirchenmusik arbeiteten nun alle kirchenmusikalischen Bereiche eng zusammen. Alle profitierten von Anfang an von der gemeinsamen Bürotechnik und dem ständigen Austausch untereinander, was ein schnelles und konzentriertes Arbeiten ermöglichte. Das kam vor allem den Planungen und Vorbereitungen von Großveranstaltungen, wie unter anderem den Mitteldeutschen Kirchenmusiktagen (2010, 2015, 2019, 2023), dem Propsteichortag 2012 an fünf Standorten, dem Tag der offenen Tür 2025 sowie den überregionalen Tagungen (Kammer für Kirchenmusik, Kreiskantorenkonvente) sehr zugute. Auch andere, auf die ganze Landeskirche ausstrahlende Projekte wie bspw. die Planung und Durchführung von Singwochen, die Erstellung und Versendung von Chorblättern zu verschiedenen Anlässen (mit „Trost und Ewigkeit“ ist ein weiteres aktuell in Planung),



Der Pachelbel-Saal heute

Foto: Architekturbüro Smits+Tandler



Das alte Treppenhaus vor dem Umbau
Foto: Architekturbüro Smits+Tandler



Der neue Treppenaufgang
Foto: Architekturbüro Smits+Tandler

die Bereitstellung von Chorsätzen aus dem Becker-Psalter (seit 2022) und der Plattform Soul Play (seit 2024) auf der Website bis hin zur noch laufenden Erprobungsphase für das neue Evangelische Gesangbuch sind ohne ein verzahntes und gutes kollegiales Miteinander in einem tollen Team kaum denkbar.

Die ersten Jahre der Arbeit waren unter anderem durch die Neuerstellung gemeinsamer Ordnungen geprägt. Die Zusammenlegung des Orgelwesens benötigte aufgrund sehr unterschiedlicher Strukturen die mit Abstand längste Zeit. Es wurde letztendlich statt ins Zentrum in die Bauabteilung des Landeskirchenamtes integriert und lag seit Oktober 2012 in den Händen von Orgelreferent Christoph Zimmermann, bis ihm im Oktober 2025 Rufus Brodersen nachfolgte.

Als sichtbares Zeichen und einigendes Band für die fusionierte Kirchenmusik stand von Anfang an die vom Zentrum herausgegebene Zeitschrift ZWISCHENTÖNE (seit der

Ausgabe 4|2006), die aus der 1993 in Jena gegründeten THÜRINGER KIRCHENMUSIK hervorging – nicht zuletzt laut Ehrenwerth „ein großer Gewinn“ für die ehemalige KPS. Derzeit informiert unser Mitteilungsblatt rund 1.500 haupt-, neben- und ehrenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker über Personalien, Veranstaltungen und Neuigkeiten aus allen kirchenmusikalischen Bereichen und erscheint drei Mal jährlich. Einen Schub in der Außenwirkung und im Service gab auch die Einrichtung einer Website zum 1. Januar 2010.

Die Arbeit in der Notenbibliothek bestand in der Anfangszeit neben dem Leihbetrieb größtenteils in der Zusammenführung der beiden Bestände aus Jena und Magdeburg unter einer einheitlichen Signatur. Ab 2009 wurde durch Noteneditionen in Zusammenarbeit mit dem Wartburg Verlag durch KMD Detlef Schoener so mancher Schatz aus den Beständen der Adjuvantenarchive gehoben. Momentan ist eine Herausgabe von 15 Kantaten Gottfried Heinrich Stölzels in Arbeit.

Anfang 2023 startete der Onlinekatalog, der sowohl die Arbeit in der Bibliothek als auch den Service für die Ausleihenden erheblich verbesserte.

Im März 2018 kam es zu einem Wechsel in der Geschäftsführung. Dr. Jürgen Dubsflaff ging in den Ruhestand und Dr. Sebastian Nickel folgte ihm nach. Die Arbeit in der Bibliothek übernahm Rosmarie Weihmann. Nachdem LKMD Ehrenwerth Ende September während der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage 2023 in Saalfeld in den Ruhestand verabschiedet wurde, trat LKMD Ingrid Kasper seine Nachfolge an.

Gleich nach der Eröffnung des Zentrums wurden hier die aus der ELKTh kommenden samstäglichen C-Kurse unter der Leitung von LKMD Meier weitergeführt. Hinzu kamen als neues Angebot ab Herbst 2006 die Impuls- und Konsultationstage im Rahmen der D-Ausbildung. Landessingwart (LSW) Christoph Peter setzte diese Arbeit fort, bis LSW Mathias Gauer Anfang April 2015 seinen Dienst aufnahm und somit auch das Kirchenchorwerk ins Predigerkloster einzog. Nachdem Gauer im Sommer 2022 in den Ruhestand ging, wurde dessen Stelle auf drei Personen aufgeteilt: Christine Cremer wurde Landeskantorin für Singarbeit, Christian König ließ als Landeskantor die Populärmusik ins Zentrum einziehen und

Rufus Brodersen leitete als Landeskantor die C- und D-Ausbildung. Ihn löste Anfang 2026 Stefanie Schneider ab, die die C-Ausbildungsstätten in Erfurt, Halle und Magdeburg neu konzeptionieren und verstärkt vernetzen wird.

Im Großen und Ganzen kann die Einrichtung des Zentrums für Kirchenmusik – eine der ersten Zusammenschlüsse innerhalb der Werke und Einrichtungen der Föderation der EKM – als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Nach OKR i.R. Christhard Wagner ist „die Zusammenführung der Kirchenmusik immer als leuchtendes Beispiel dafür genommen worden [...], wie es hätte überall [in der EKM] gehen können. [...] Genießen Sie, was Sie jetzt haben!“ Das werden wir trotz aller Umstrukturierungen und Kürzungen innerhalb der EKM tun, und geben alles dafür, die segensreiche Arbeit im Zentrum noch lange in bewährter Qualität fortzuführen!

Am 3. März 2026 trafen sich mit Christoph Hartmann, Christhard Wagner, Martin Meier und Dietrich Ehrenwerth sowie Dr. Jürgen Dubsflaff die „Väter“ des Zentrums zu einem Gespräch mit dem Autor und blickten gemeinsam auf die Geschichte des Zentrums zurück. Ausgewählte Ergebnisse dieses Rückblicks finden sich im Text wieder.



Das Zentrums-Team 2025

Foto: Matthias Frank Schmidt

Die Orgel in der St. Marienkirche Haldensleben

von Stefanie Schneider

Was lange währt, wird endlich gut!
Das kann man auch über die Orgel in der St. Marienkirche Haldensleben sagen.

Nach mindestens zwei Vorgängerinstrumenten begann die Firma Böttcher aus Magdeburg 1873 mit dem Bau der neuen Orgel. Leider ging die Firma vor der Fertigstellung in Konkurs, so dass die Orgel durch die Haldensleber Firma Troch 1878 fertiggestellt wurde. Die Orgel verfügte über eine mechanische Traktur und Schleifladen. Im Jahr 1936 wurde sie pneumatisiert und erhielt Taschenladen. Die pneumatische Traktur hatte leider zu dünne Bleirohre, so dass die Traktur sehr schleppend und störanfällig war. Auch die Disposition der Orgel wurde 1936 verändert.

Noch vor der Wende war der Zustand der Orgel so schlecht geworden, dass 1988 der Beschluss zum Neubau unter Verwendung von originalem Pfeifenbestand gefasst und auch schon ein Vertrag mit einer Orgelbau-firma abgeschlossen wurde.

Dieser Vertrag wurde drei Jahre später storniert und es wurde eine erneute umfangreiche Reparatur des Instruments beschlossen. In drei Bauabschnitten wurden die Arbeiten zwischen 1995 und 1998 ausgeführt.

2004 befand sich die Orgel erneut in kaum spielbarem Zustand. Eine erneute Reparatur brachte nur kurzfristigen und eingeschränkten Erfolg. Ab dem Jahr 2010 war sie gar nicht mehr spielbar.

Nachdem man zunächst einen kompletten Neubau ins Auge gefasst hatte, beschloss der Gemeindegliederkirchenrat im Jahr

2020 eine grundlegende Sanierung der Orgel durch die Firma Eule aus Bautzen. Diese stellt eine Art Rekonstruktion im Sinne der ursprünglichen Böttcher/Troch-Orgel unter Verwendung eines großen Teils des erhaltenen Pfeifenmaterials und des denkmalgeschützten Prospektes (siehe Titelbild) dar, die aber durch neue Spiel- und Registeranlage die Störanfälligkeit der pneumatischen Traktur beseitigt.

Ab 2023 wurde in Bautzen an der Orgel gearbeitet.

Im Dezember 2024 gab es für die Gemeindeglieder eine erste Kostprobe der zu dem Zeitpunkt teilweise fertiggestellten Orgel, bevor sie dann am 26. April 2025 mit einem feierlichen Gottesdienst in Dienst gestellt werden konnte.

Ermöglicht wurde die Fertigstellung der Orgel in ihrer jetzigen Form durch einen engagierten Orgelbauverein, der trotz der mehrfachen Kantorenwechsel am Projekt weiterarbeitete und sich an verschiedenen Stellen erfolgreich um Förderung des Projektes bemühte.

Einso brachten sich die Gemeindeglieder ein, um die Orgelbauer über mehrere Wochen unterzubringen und zu verpflegen. In gemeinschaftlicher Anstrengung konnte das Projekt nach 14 Jahren erfolgreich abgeschlossen werden. Nun steht in der Stadtkirche ein vielseitiges Instrument, das reichlich zu Gottesdiensten und Konzerten erklingen kann.

Die Orgel verfügt über 46 Register auf drei Manualen und Pedal, elektrische Traktur und eine Setzeranlage.

Disposition nach der Restaurierung:

I Hauptwerk		II Oberwerk		III Schwellwerk	
Prinzipal	16'	Gedackt	16'	Bourdon	16'
Principal	8'	Principal	8'	Geigenprincipal	8'
Viola di Gamba	8'	Salicional	8'	Flute harmonique	8'
Doppelflöte	8'	Flauto traverso	8'	Viole d'amour	8'
Octave	4'	Rohrflöte	8'	Voix celeste	8'
Gedackt	4'	Octave	4'	Gedackt	8'
Quinte	2 2/3'	Rohrflöte	4'	Fugara	4'
Octave	2'	Nassat	2 2/3'	Flauto traverso	4'
Mixtur 3-5f.	2'	Waldflöte	2'	Flautino	2'
Cornett 1-3f.	5 1/3'	Terz	1 3/5'	Progressio 3-5f.	2'
Trompete	8'	Scharff 3f.	1 1/3'	Trompette	8'
		Clarinet	8'	Oboe	8'
		Tremulant		Tremulant	
Pedal					
Untersatz	32'	Bassflöte	8'		
Baßprincipal	16'	Violoncello	8'		
Violon	16'	Quinte	5 1/3'		
Subbass	16'	Baßoktave	4'		
Gedacktbaß (Transmiss.)	16'	Posaune	16'		
Oktavbaß	8'				
Violoncello	8'				

Tastenumfang: Manuale C-a3, Pedal C-f1

Elektrische Traktur, Schweller, Crescendo-Walze, elektr. Setzer

Normalkoppeln

Oktavkoppeln: Super III/P, Sub III/I, Super III/I, Sub III/II, Super III/II, Sub III/III, Super III/III

Zimbelstern



Foto: Eule Orgelbau

Herbert Peter zum 100. Geburtstag

von Christfried Brödel

Das 20. Jahrhundert hat viele hervorragende Kirchenmusiker hervorgebracht. Unter ihnen nimmt der Thüringer Herbert Peter eine besondere Stellung ein – Anlass genug, sich seiner anlässlich seines 100. Geburtstags am 11. März zu erinnern.

Sein Studium in Weimar nahm er unmittelbar nach Ende des zweiten Weltkriegs auf und schloss es 1949 mit der A-Prüfung ab. In Bad Berka begann seine Berufspraxis als Kantor. Doch schon im folgenden Jahr wurde er zum Dozenten an die Thüringer Kirchenmusikschule in Eisenach berufen. Sie wurde 1950 als letzte unter den kirchlichen Ausbildungsstätten für Kantoren in Deutschland gegründet; Erhard Mauersberger leitete das Institut und unterrichtete Chorleitung. Herbert Peter wurde der Unterricht in künstlerischem und liturgischem Orgelspiel, Tonsatz, Musikgeschichte, Gehörbildung und Orgelbau anvertraut. An der Eisenacher Kreuzkirche versah er außerdem den Kantorendienst.

Das Schicksalsjahr 1961 brachte auch für den Eisenacher Dozenten einschneidende Veränderungen. Erhard Mauersberger wurde als Thomaskantor nach Leipzig berufen. Herbert Peter übernahm nicht nur die Leitung der Kirchenmusikschule, sondern folgte ihm auch im Amt des Landeskirchenmusikdirektors und als Kantor an der Georgenkirche, der Taufkirche J. S. Bachs und Hauptkirche Eisenachs. Damit war auch die Leitung des Bachchores verbunden.

War bereits die Berufung zum Dozenten der Kirchenmusikschule (ein Jahr nach dem Studienabschluss!) ein Ausweis von Peters hoher Befähigung, so stand er nun in der ersten Reihe der Kirchenmusiker Deutsch-

lands. Es folgte eine erfüllte Zeit vielfältigen, rastlosen Schaffens. Aus heutiger Perspektive ist kaum zu glauben, dass ein Mensch all diese vielen Aufgaben bewältigen, gleichzeitig noch als Komponist tätig sein und dabei fröhlich bleiben kann. Peter, den die Studenten liebevoll „Pit“ nannten, gelang dies. Natürlich war das nur möglich in einer Zeit, in der sich die Arbeit stark auf das Fachlich-Praktische konzentrierte, Organisations- und Gremienarbeit einen wesentlich geringeren Teil der Kraft beanspruchten.

Eine ehemalige Studentin spricht davon, dass sie beim Ehemaligentreffen 1970 einen „blühenden Hainstein, die Lebendigkeit der Kantoren, die ... uns wie eine Familie erschienen, und einen fröhlichen Pit“ erlebte. „Die alten Hainsteiner umjubelten Mauersberger, die jüngeren ihn.“¹

Die Ausbildung an den Kirchenmusikschulen entsprach dem Ziel, den Studierenden eine gemeindliche Prägung zu vermitteln und sie in die Praxis des Kantorenamtes einzuüben. Das geschieht am besten, wenn sie Persönlichkeiten erleben, die ihnen die Integration der verschiedenen Komponenten des Berufs überzeugend vorleben. Herbert Peter wurde diesen Anforderungen in hervorragender Weise gerecht. Er nahm – trotz seiner vielen Verpflichtungen – fast immer an der damals selbstverständlichen täglichen Mette teil. Im Gegensatz zu dem stärker emotional bestimmten Mauersberger

1 Dorothea Prager, Erinnerung einer ehemaligen Schülerin, zum 70. Geburtstag von Herbert Peter 1996

beschreiben seine Studierenden ihn als geduldig, streng und korrekt, aber auch – nach gelungenen Aufführungen – fröhlich und ausgelassen.

Seine Aufmerksamkeit galt mit gleicher Intensität der kirchenmusikalischen Situation in seiner Landeskirche wie der Ausbildung des Nachwuchses. Ab 1972 gab es um die Kirchenmusikschule zunehmende Probleme, die schließlich zu deren Schließung im Jahre 1987 führten. Damit endete die Ausbildung zum Kantor-Katecheten, einem Berufsbild, das die kirchenmusikalische mit einer religionspädagogischen Tätigkeit verband. In der DDR war die Heranführung der Kinder und Jugendlichen an den Glauben ausschließlich im Rahmen der kirchlichen Arbeit möglich. Die Verbindung des Musikalischen mit der Christenlehre bot dazu hervorragende Möglichkeiten.

Dass Kirchenmusik Verkündigung des Evangeliums ist, war für Peter selbstverständlich. Er verband den hohen Anspruch seiner künstlerischen Tätigkeit (eine ehemalige Studentin spricht vom Ziel „mustergültiger Einstudierung und Interpretation“) mit tiefer Verwurzelung im christlichen Glauben. Diese half ihm auch, die bedrückenden Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Ende der kirchenmusikalischen Ausbildung in Eisenach „als liebenswerter, liebevoller und auch fröhlicher Mensch“ (so im Originalton seines Sohnes Christoph Peter, des späteren Landessingworts von Thüringen) zu überstehen.

Eine weitere Seite der Persönlichkeit Peters muss unbedingt gebührende Erwähnung finden. Neben Kirchenmusik hatte er in Weimar auch Komposition studiert und war zeit seines Lebens auf diesem Felde aktiv. Vom hohen Niveau seiner Kompositionen zeugt die Tatsache, dass auf dem Kirchentag 1956 in Frankfurt/Main zwei Oratorien von ihm aufgeführt wurden: *Der verlorene Sohn* (für zwei Chöre a cappella

und Solo-Orgel, 70') und *Komm, heiliger Geist* (für Tenor, Bass, gemischten Chor, einstimmigen Knabenchor und Orchester, 75'). Es gibt eine Vielzahl weiterer Werke. Christoph Peter hat sie auf der Internetseite <http://www.kr-herbert-peter.de> zusammengestellt. Dort finden sich die Rubriken Oratorische Werke / Kantaten / Geistliche Konzerte, Sololieder / Motettische Werke / Orchesterwerke / choralgebundene Orgelwerke / freie Orgelwerke / Bläserstücke für Posaunenchor. Ausdrücklich erwähnt seien die Kantate *Danket dem Herrn* (Psalm 118), die als Auftragswerk zum Reformationsjubiläum 1967 in Wittenberg entstand, die Motette *Der barmherzige Samariter* und die doppelhörige Vertonung *Danket, danket dem Herrn* (Psalm 107), die vom Dresdner Kreuzchor für den Rundfunk produziert wurde.

Herbert Peters Kompositionen zeigen eine eigene Handschrift, die natürlich in ihrem Charakter der Entstehungszeit verhaftet ist. Neben Klarheit der Struktur weisen sie eine schöne Klanglichkeit auf. Sie sind teilweise durchaus anspruchsvoll; ihre große stilistische Bandbreite reicht von avantgardistischen Anklängen und Zwölftontechnik bis zu gut ausführbaren Stücken für einfachere Verhältnisse. Kantorinnen und Kantoren Thüringens haben sie gern musiziert. Besondere Erwähnung verdient das Choralbuch zum EKG, das zu jedem Lied einen dreistimmigen Satz Peters enthält. Von ihm stammen auch ca. 100 Choralvorspiele, Choralfantasien und Choraltoccaten.

Nach seinem Eintritt in den Ruhestand zog Herbert Peter mit seiner Frau nach Witzenhausen, wo er bis zu seinem Tode 2010 gelebt hat. Eine besondere Freude bereitete ihm die Uraufführung seiner zweiten Passionsvertonung, einer Markuspassion (für Sopran, Tenor, Bariton, Bass, vier- bis fünfstimmigen gemischten Chor, Orchester und Orgel, 90') 2003 in Jena. Bereits 1956

war eine Lukaspassion von ihm im Umfang von 50' in Eisenach aufgeführt worden.

Im Mittelpunkt unserer heutigen kirchenmusikalischen Praxis stehen relativ wenige Werke, die häufig erklingen. Herbert Peter hat zahlreiche Werke von J. S. Bach musiziert, daneben aber das zeitgenössische Musizieren intensiv gepflegt. Vielleicht gibt dieser Text manchen Kolleginnen und Kollegen die Anregung, Werke von ihm anzusehen und aufzuführen. Sie sind in der Bibliothek des Zentrums für Kirchenmusik in Erfurt, im Landesmusikarchiv in Weimar sowie bei Christoph Peter verfügbar.

Das Andenken an Herbert Peter, einen Kirchenmusiker der neueren Zeit, der kreativ in allen Bereichen des Kantorenamtes Bedeutendes geleistet hat, muss bewahrt

bleiben. Er selbst war immer bescheiden; keineswegs bescheiden aber ist sein Werk als ein bedeutender Beitrag zur Geschichte der Kirchenmusik in Thüringen. Anlässlich seines 100. Geburtstags wurde sein Concertino für Orgel und Kammerorchester in Eisenach aufgeführt; den Orgelpart spielte dabei Peters Enkel Tilman, A-Kirchenmusiker und Landesposaunenwart in Sachsen.

Prof. Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel war unter anderem Landessingwart in Sachsen, Rektor und Chorleitungsprofessor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Leiter der „Meißner Kantorei 1961“ und ist nach seiner Emeritierung weiter als Dirigent, Lehrer und Autor tätig. Er ist Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft.

Wir gratulieren

- in der online-Ausgabe nicht verfügbar -

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Leiter:innen von Chören, Posaunenchören oder Instrumentalgruppen und die meisten Organist:innen sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun.

In dieser Ausgabe:

Ines Richter

Beruf: Lehrerin
nebenberufliche/ehrenamtliche Kirchen-
musikerin seit 2016
Chorleiterin in Behrungen

*Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen?
Gab es da ein Schlüsselerlebnis?*

Meine Ausbildung erhielt ich in Wernigerode, wo ich die Spezialklassen für Musikerziehung an der EOS Gerhart Hauptmann von 1976 bis 1980 besuchte und Mitglied des Rundfunkjugendchores war. Danach studierte ich in Halle Lehramt für Deutsch und Musik, hier erwarb ich weitere Erfahrungen auf dem Gebiet des Chorsingens und -leitens.

Meine ersten Begegnungen mit Kirchenmusik hatte ich in Gottesdienstbesuchen und auch in Wernigerode (Bach-Motetten).

Um die Wendezeit sang ich in der Hildburghäuser Kantorei unter KMD Volker Koch mit, nach dem Umzug nach Hermansfeld auch im dortigen Kirchenchor, seit etwa 1992 im Kammerchor der Superintendentur Meiningen bei Christian Glöckner und ab 1994 auch in der Kantorei Meiningen.

In Behrungen leite ich seit 1992 die Chorgemeinschaft „Bahragrund“ Behrungen; dieses Dorf im Grabfeld hat das Glück, zwei Chöre zu besitzen, die sich schon immer gegenseitig unterstützten. Das beeindruckte mich immer sehr. Als Pfarrer Wolfgang Hochstrate im August 2016 in den Ruhestand verabschiedet wurde – er hatte den Kirchenchor einige Jahre geleitet – stand die Frage im



Foto: Kerstin Friedrich

Raum, wie es nun weitergehen könnte. So kamen wir überein, dass ich vor der Probe mit der Chorgemeinschaft, um Fahrzeit zu sparen, mit dem Kirchenchor proben würde.

Zunächst war ich noch unsicher, welche Literatur jeweils gesungen werden sollte, erhielt jedoch gute Unterstützung durch die Chormitglieder, durch Kantor Sebastian Fuhrmann und durch die jährlichen Kirchenchortreffen. Auch die regelmäßigen Chorleiterschulungen in Meiningen helfen mir.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

Meine Lieblingsstücke sind Chorsätze von Felix Mendelssohn-Bartholdy, von Dmitri Bortniansky und von Erhard Mauersberger: „Der Herr hat seinen Scharen“.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?

Was mich antreibt, ist das Wissen um den Wert gerade der Kirchenmusik für die Kirchgänger und für die Gemeinschaft im Ort.

Nachdem ich 2024 in den Vorruhestand gegangen bin, habe ich mehr Zeit für die Vorbereitung der Proben. Da ich noch drei andere Chöre leite und weiter im Kammerchor und in der Kantorei mitsinge, gibt es manchmal Terminprobleme. Mehrere Male „rettete“ meine Sängerin Gabi Rußwurm das Singen des Kirchenchores, indem sie anstimmte und anleitete. Da ich Heiligabend nicht nach Behrungen fahre, ist sie da jedes Jahr gefragt.

Wie sieht Ihr Mann die Sonntagsdienste?

Mein Mann arbeitet im Theater und akzeptiert meine chorische Arbeit, er war auch in Wernigerode. Bei den Absprachen unterstützen mich der Gemeindegemeinderat Timo Henß und Jutta Thomas.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus der Gemeinde/den Gemeinden?

Rückmeldungen bekommen wir natürlich, oft bedanken sich die Gottesdienstbesucher, und auch durch die Pfarrer wird der Gesang gewürdigt.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden (und mit dem Zustand der Instrumente, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen)?

Für die Proben nutzen wir kostenfrei das Vereinszimmer der Gemeinde Behrungen, die Bedingungen sind gut, Klavier, Keyboard, Heizung, Toilette ... alles vorhanden. Um den Schlüssel kümmern sich die Sänger.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?

Was freut mich? Natürlich bin ich stolz, wenn der Kirchenchor trotz seiner kleinen Besetzung ansprechend und sauber singt und so den Gottesdienst bereichern kann.

Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuriose Begebenheit?

Dazu fällt mir nur ein, dass ich meine Stimmgabel in der Kirche vergessen hatte, als wir zum Gottesacker gingen und ich meinte, „Im schönsten Wiesengrunde“ müsse ja auch so anzustimmen sein. Es waren sehr viele Trauergäste, denn die Verstorbene war die älteste Behrungerin gewesen und 100 Jahre alt geworden. Das ging natürlich schief und auch ein neues Anstimmen nach der ersten Strophe führte nicht dazu, dass es wirklich gut klang. Das war freilich Dorfgespräch. Peinlich!

Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft und welches sind Ihre nächsten Ziele?

Mein Wunsch ist es, auch einmal Orgel zu spielen. Allerdings bin ich nicht besonders gut im Klavierspielen. Den Klang der Orgel finde ich sehr interessant und schön, vielleicht schaffe ich das ja einmal! Momentan gibt es noch so viele andere Aufgaben, so dass es bisher nur ein Vorsatz ist.

In Behrungen spielt Sven Rußwurm die Orgel zu vielen Gottesdiensten, das empfinden alle immer als besonders festlich.

Wichtig sind auch alle Förderungen des Singens, damit immer genug Kirchenchor-sänger da sind, eine gute Initiative waren da die „Klanggärten“ im vergangenen Jahr.

Ich hoffe, dass ich weiter meinen kleinen Beitrag zum Erhalt der Kirchenmusik leisten kann.

Von Personen

Zum Tod von Hanne-Lore Friedrich

Am Samstag, dem 14. Februar nahm eine große Trauergemeinde mit vielen Wegbegleitern und ehemaligen Sängern und Sängerinnen Abschied von Kantorin Hanne-Lore Friedrich. Der Trauergottesdienst fand in der Sangerhäuser Jacobikirche statt, dort, wo sie 37 Jahre lang als Dirigentin, Organisatin und Kirchenmusikerin gewirkt hat.

Nach ihrem A-Studium an der Kirchenmusikschule in Halle/Saale, bei dem sie insbesondere durch Direktor Kurt Fiebig und ihren Orgellehrer Heinz Wunderlich geprägt wurde, begann sie 1953 mit ihrer Tätigkeit in Sangerhausen. Zu einer Zeit, in der Dirigentinnen im Konzertbetrieb so gut wie nicht vorhanden waren, waren regelmäßige Oratorienaufführungen von Anfang an für sie selbstverständlich. Auch an jenem 3. Mai 1971, als am frühen Morgen ein Feuer den Dachstuhl der Jacobikirche vernichtete. Die für diesen Tag geplante Aufführung des „Messias“ konnte sie in die katholische Kirche verlegen, nachdem Instrumente und Noten aus dem Altarraum unter dem brennenden Dachstuhl geborgen wurden. Die ersten Worte des Tenorsolisten blieben nicht nur für sie unvergesslich: „Tröstet, tröstet mein Volk“.

Seit Beginn ihrer Amtszeit war es für Hanne-Lore Friedrich ein wichtiges Anliegen, die wertvolle Orgel von Zacharias Hildebrandt zu sanieren. Dies wurde nach dem Brand, bei dem die Orgel durch das Löschwasser schwer geschädigt wurde, umso dringlicher. Es war einer der besonderen Momente in ihrem beruflichen Leben, als sie 1978 die restaurierte Orgel einweihen durfte.



Foto: privat

So sehr ihr die Arbeit mit der Kantorei, dem Posaunenchor und das Orgelspiel am Herzen lagen – die nachhaltigste Tätigkeit von ihr geschah auf dem Gebiet der Kurrende, der vielen Kindergruppen und der von ihr ins Leben gerufenen Kindersingwochen. Vielen heute längst Erwachsenen hat sie damit die Musik als wertvollen Teil mit ins Leben gegeben. Schon früh erkannte Hanne-Lore Friedrich, dass das Heranführen von Kindern auch an klassische Kirchenmusik eine wichtige Grundlage für unsere Tätigkeit als Kirchenmusikerinnen ist. Weitere Arbeitsfelder seien hier nur kurz angerissen: die intensive Bläserarbeit, ihre Tätigkeit als Kreiskantorin und auch ihre Kompositionen insbesondere von Kinderkantaten.

Hanne-Lore Friedrich agierte in ihrer beruflichen Tätigkeit nicht nur als hochqualifizierte Musikerin, sondern immer auch als gläubige Christin. So war es folgerichtig, dass sie in ihrem Ruhestand lange aktiv blieb. In Bannungen leitete sie viele Jahre den Kirchenchor, und zahlreiche Schülerinnen und Schüler profitierten von ihrer pädagogischen Ader. Für das kirchenmusikalische und gemeindliche Geschehen zeigte sie bis zu ihrem Ende Interesse und ehrliche Anteilnahme, es wurde – je nachdem – mit Kritik oder Lob begleitet.

Schon zu ihren Dienstzeiten lag ihr die Partnerschaft mit dem Lugala-Hospital in Tansania am Herzen, und besonders beeindruckte mich ihre ganz persönliche Unterstützung iranischer Flüchtlinge noch im Alter von mehr als 90 Jahren. Große Freude hatte Hanne-Lore Friedrich an der wachsenden Familie. An der Entwicklung von Enkeln und Urenkeln nahm sie liebevollen Anteil.

Die letzten Jahre verbrachte Hanne-Lore Friedrich im Marienstift in Roßla. Auch hier nahm sie aktiv am Gemeindeleben teil. Jeden Tag begann sie am Klavier mit einem Choral (für sich selber) und einem Volkslied (für die Bewohner). Noch im zurückliegenden Jahr, mit 95 Jahren, gestaltete sie ein Frühlingskonzert im Marienstift, das sie allerdings schon viel Kraft kostete. Bis zum letzten Tag aktiv, interessiert, aufgeschlossen und glaubensvoll verstarb Hanne-Lore Friedrich in der Nacht zum 7. Februar im Alter von 96 Jahren. „... wer so stirbt, der stirbt wohl“.

Martina Pohl

Kreiskantorin im Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda und Kantorin in Sangerhausen

Peter Harder im Ruhestand

Am 28. September 2025 war für die Kirchengemeinde Gräfenroda-Geschwenda ein großer Festtag. Die St. Laurentius-Kirche in Gräfenroda war gefüllt. Es war der Festgottesdienst zur Kirchweihe mit der Kellner-Kantate „Wohl denen, die in deinem Hause wohnen“. Die vereinigten Kantoreien von Elxleben und Gräfenroda gaben alles und haben gesungen wie die Engel, begleitet von Streichern, konzertierender Orgel, Pauken und Trompeten. Die Augen von Kantor Peter Harder strahlten beim Musizieren. Nach 28 Jahren im kirchenmusikalischen Dienst in Gräfenroda wurde Peter Harder in den Ruhestand verabschiedet.

Kirchenmusikalisch hat Peter Harder in diesem Gottesdienst einen wunderbaren Querschnitt zusammengestellt, der seine Arbeit abbildete und zum Leuchten brachte. Zum Auszug gab es ein Orgelwerk im barock-norddeutschen Stil aus seiner Feder, welches seine Tochter Lotta-Sophie Harder sehr virtuos musizierte, die vor einigen Jahren ihr Kirchenmusikstudium in Hamburg absolvierte. Weggefährten aus der Gemeinde und darüber hinaus, Freunde und Familie sind gekommen, um in diesem Gottesdienst dabei zu sein. Neben den benachbarten Kirchenmusikern kam auch Prof. Bernhard Klapprott. Mit seinem Ensemble und seinen Studenten fanden Aufnahmen und Konzerte mit Werken Johann Peter Kellners in der St. Laurentius-Kirche Gräfenroda statt – es entstand eine enge freundschaftliche Verbindung.

Ich blicke zurück auf meine erste Begegnung mit Peter Harder in Plau am See. Kurz bevor ich nach Arnstadt ging, war diese Stelle dort ausgeschrieben und er überlegte, ob er nach ca. 15 Jahren in Gräfenroda sich in seiner Heimat Mecklenburg umschaut. Er nahm sich einen Tag Zeit, um ein Gefühl für dieses wunderschöne kleine



Peter Harder zum Abschiedsgottesdienst am 28.9.2025

Foto: Karl-Heinz Veit

mecklenburgische Städtchen mit knapp 6.000 Einwohnern zu bekommen und war durchaus angetan.

Jedoch bewarb er sich dort nicht. Sicher war es (nur) ein Gefühl, sich gedanklich mit einem Ortswechsel auseinanderzusetzen, um dann die Klarheit zu haben, dass in Gräfenroda alles stimmig ist und seine Zeit dort noch nicht erfüllt ist. In großer Bescheidenheit hat er diese Kirchenmusikerstelle gefüllt und aus bescheidenen Bedingungen einen großen Schatz offengelegt. Er hat sich in die verschiedenen Bereiche tief hineinbegeben. So blühte ein Blockflötenensemble, was am Ende zu einem jährlich stattfindenden Projekt mit Blockflöten aus der weiteren Region zu einem großen Blockflötenorchester-Konzert führte – ein wunderbares Event. „Ich war verzaubert und wusste nicht, bin ich in einem Konzert oder in einer musikalischen Andacht oder erlebe ich gerade ein Ballett oder eine Meditation? Es war von

allem etwas. Und es war großartig“, erinnert sich Superintendentin Elke Rosenthal.

In seine Tätigkeit fällt auch die Restaurierung der Orgel der St. Laurentiuskirche, die 2005 als „Kellner-Weise-Orgel“ wieder eingeweiht werden konnte. Im gleichen Jahr wurde er zum Ehrenbürger Gräfenrodas auf Grund der Verdienste als Ergebnis der Forschungsarbeiten über Johann Peter Kellner ernannt.

Die Gründung der Johann-Peter-Kellner-Gesellschaft am 11. September 2010 während der 3. Thüringer Adjuvantentage war ihm eine Herzensangelegenheit. Der seit 2011 von der Gesellschaft aufgelegte „Kellner-Kurier“ diente neben der Öffentlichkeitsarbeit vor allem auch der Veröffentlichung von Peter Harders intensiver Forschungsarbeit.

Die Kellner-Kantorei zeichnet sich durch einen sehr frischen und schönen Chorklang aus. Das spricht für seine sehr gute Chor-

arbeit mit einem guten Gefühl für Stimmbildung und Chorpädagogik. Das hat mich immer wieder sehr beeindruckt. Er versprühte immer eine gute Atmosphäre und nahm sich selbst für die Sache sehr zurück. Neben der Pflege der Musik von Kellner war er selbst immer kreativ, schrieb eigene Sätze und Bearbeitungen für das Blockflöten- und Instrumentalensemble und den Chor. Auch die keltische Messe stand mehrmals auf dem Proben- und Konzertplan. So hat er eine sehr farbenreiche Kirchenmusik in Gottesdienst und Konzert gestaltet, die über Gräfenroda hinaus strahlte und vielen Menschen Freude und Erbauung geschenkt hat. Peter Harder war kaum zu merken im positiven Sinn. Die Musik wirkte, da er sich ihr voll hingab.

Einen Berührungspunkt hatten wir 2017 zum Reformationjubiläum, wo die Schulchöre der Thüringer Gemeinschaftsschule Gräfenroda und der Emil-Petri-Schule in Arnstadt gemeinsam das Luther-Musical von Gerd-Peter Münden an beiden Orten zur Aufführung brachten. Peter gesellte sich mit einigen BlockflötenSchülern dazu. Dadurch wurde die Musik noch farbiger und ohne viel Worte – wie immer bei Peter – lief es ganz leicht. Dieses Projekt hat die Kooperation von Schule und Gemeinde weiter gefestigt.

Vor einigen Jahren wechselte die Kirchengemeinde Gräfenroda-Geschwenda in unseren Kirchenkreis Arnstadt-Ilmenau. Bei den Treffen der neben- und hauptamtlichen Kirchenmusiker hatte er immer gute Ideen und Impulse. Es ging ihm ausschließlich um die Musik und die Menschen, die damit verbunden sind, so dass für die Gemeinde etwas Schönes zur Ehre Gottes entsteht. Das habe ich immer gespürt und erlebt.

Große Menschenansammlungen waren nicht seine Welt. Sich in aller Ruhe tief in eine Sache hineinzubegeben, war sein Wohlfühlfeld – da war er ganz zu Hause.

Ich weiß noch, als wir vom neu zu bildenden Kirchenkreis Gotha den ersten gemeinsamen Klausurkonvent in Mecklenburg am Kummerower See hatten, verschwand er nach den offiziellen Teilen und hat die Zeit genutzt, um sich wertvolle historische Orgeln in der Gegend anzuschauen. Seine Augen leuchteten vor Begeisterung, als er wieder zurückkam – das sagte alles.

Die lange schwere Krankheit seiner Frau Johanna hat beide das letzte Jahrzehnt intensiv beschäftigt. Durch ihren starken Glauben haben sie sich mit der Situation tief auseinandergesetzt und gegenseitig getragen. Es gab erst den Schreck, eine erste Leidenszeit und dann auch wieder eine längere gute (fast) sorgenlose Phase. In den letzten Monaten des Lebens seiner Frau, die im Februar 2025 verstarb, war seine ganze Aufmerksamkeit ganz bei ihr. Die Gemeinde hat mitgelitten. Johanna und Peter haben alle die zur Verfügung stehenden Momente für sich genutzt.

Der ursprüngliche Plan für ihn, bis 2029 in Gräfenroda zu bleiben, zerfiel mehr und mehr. Im späten Frühjahr 2025 dann seine Entscheidung, in den Ruhestand zu gehen, Gräfenroda zu verlassen und in den Norden zu ziehen, wo eine der Töchter lebt. Durch diese Kurzentschlossenheit hat er irgendwie ganz still und versöhnt Gräfenroda nach diesem Festtag Ende September verlassen. Peter Harders Zeit in Gräfenroda hat sich erfüllt. Dank sei Gott für sein Wirken dort. Vielleicht hat er nun noch mehr Muße, um für die Malerei mehr Zeit zu haben, was eine seiner vielen Interessen ist, oder die reiche historische Orgelwelt im Norden Deutschlands zu erkunden.

Seine Lücke füllt nun die junge Kirchenmusikerin Lisa Bork, die aus dem Norden Deutschlands nun nach Gräfenroda gezogen ist. Möge sie mit ihren Gaben den Menschen Gott so nah bringen, wie es Peter Harder gelingen durfte. Die Herzen der

Gemeinde sind ihr bei ihrer Vorstellung schon sehr stark entgegengeflogen. Gottes Segen für Peter Harder, für Lisa Bork und die Kirchengemeinde Gräfenroda-Geschwenda.

*Jörg Reddin
Kantor in Arnstadt*

Gisela Hofmann in den Ruhestand verabschiedet

Liebe Gisela!

Zum 1. November des letzten Jahres hast Du Deinen aktiven Dienst als Kantorkatechetin in Marksuhl beendet und bist in den Ruhestand getreten. Du warst insgesamt 43 Jahre in unserer Landeskirche als Kantorin tätig, eine lange Dienstzeit, die heute kaum noch ein Kantor erreicht.

Aus einer Kantorenfamilie stammend, wurde Dir die Musik in die Wiege gelegt. Das Musizieren in der Familie wie in der Kirchengemeinde gehörte für Dich bereits als Kind dazu. Da war es folgerichtig, dass Du nach Deiner Schulzeit Kirchenmusik studiert hast. Nach Deiner Studienzeit auf der Kirchenmusikschule in Eisenach hattest Du 1982 in Sonneberg Deine erste Stelle als Kantorkatechetin.

1993 kamst Du mit gleichem Aufgabengebiet nach Marksuhl. Hier hast Du den Chor wie auch den Posaunenchor geleitet, Bläser ausgebildet und eine intensive Arbeit mit Kindern fortgesetzt.

Die letzten 23 Jahre Deines Wirkens habe ich dabei selbst miterlebt. Einen Großteil meiner Eisenacher Zeit hast Du außerdem im Bachchor mitgesungen. Die Höhepunkte unserer gemeinsamen Arbeit waren die Chortreffen, die Du genauso wie die anderen Kantorinnen aktiv mitgestaltet hast.

Wenn irgendwo Vertretungen und Hilfe notwendig waren, warst Du stets einsatz-



Foto: Trostmann

freudig. Du warst über Marksuhl hinaus viel in der Region unterwegs, um zu singen, zu dirigieren, Orgel zu spielen oder mit dem Posaunenchor aufzutreten.

Eine lange Zeit warst Du außerdem Fachberaterin und Kreiskantorin für den Bereich Gerstungen unseres Kirchenkreises.

Wieviele Gottesdienste, Andachten, Beerdigungen und Hochzeiten mögen es gewesen sein, die Du auf der Orgel gespielt hast? Hast Du sie selber gezählt? Da kommt in 43 Jahren viel zusammen.

Für Deine Arbeit als Kantorkatechetin wie als Kreiskantorin möchte ich Dir auf diese Weise herzlich danken und Dir wünschen, dass der nun beginnende Ruhestand für Dich ein wunderbarer Lebensabschnitt wird.

Ich schließe, wie Johann Sebastian Bach die Arbeit an seinen Kompositionen beendet hat:

SOLI DEO GLORIA
Gott befohlen – herzliche Grüße
Christian Stötzner

Neu im Kolleg*innenkreis

Christian Scheel

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gerne sende ich an dieser Stelle einen Gruß aus Sondershausen. Es ist ein Stück nach Hause kommen, auch wenn ich noch nie in Thüringen gewohnt habe. Nach Studien in Halle (Kirchenmusik-A) und Dresden (Orchesterdirigieren) sind mir die EKM und zahlreiche Orte doch vertraut. Nach zuletzt 14 Jahren Kirchenmusik in Nienburg/Weser wollte ich eine Veränderung anstreben und suchte neue Impulse. Der klassische Weg mit Kantorei, Orchester, Komponieren und viel Orgelspiel schien ausgetreten und ich hatte auch im Repertoire alles abgegrast.

Nun bin ich in Sondershausen, einer Region mit vielen Fragezeichen. Überalterung der Gesellschaft, vorangeschrittene Säkularisierung, verfallende Kirchen und Orgeln und auch politische Unsicherheit bzw. Bedrohung. Gigantische Herausforderungen an allen Ecken. Aber Sondershausen will auch Musikstadt sein, hat immer noch das Loh-Orchester und ein reiches Konzertangebot. In diesem Umfeld muss doch mehr gehen als es der Status quo hergibt.

Mich hat vor allem ein ungewohnt harmonisches Team und die Lust, Kirche völlig neu zu denken, hergelockt. Es herrscht ein vertrauensvolles Klima und Begegnung auf Augenhöhe. Das ist nicht wenig und entschädigt für manche musikalische Sternstunde, die ich vermisse und für die ich früher vor allem als Dirigent garantieren konnte.

Es kommt hier viel auf das innerstädtische Netzwerk an und das ständige Hinterfragen, was man selbst eigentlich anzubieten hat. Auch der Orgelunterricht braucht neue Anreize, als nur das Spielen choralgebundener Musik für gottesdienstbezogenen Kontext. Das, was vom traditionellen Gottesdienst und seinen Besuchenden übrig ist, wirkt



Foto: Holger Nitschke

eher abschreckend als motivierend. Auch da braucht es neue Wege.

Und dennoch: In einer durchdigitalisierten und künstlich-intelligenten Welt ist das Musizieren und Musik erleben als realer Ausdruck eine Form der Begegnung, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Erst recht, wenn es um metaphysische Fragen der Existenz geht, bei denen uns oft die Worte ausgehen.

So wird dann ein improvisierendes Spiel mit Konfirmanden auf diversen Instrumenten zu Kleinstzellen musikalischer Aktivität und Resonanz.

Ich bin gespannt auf Austausch und lade vor allem die ein, die den Zweifel am eigenen Tun nur allzu gut kennen. Ich bin weiterhin überzeugt, dass hohe Ansprüche kein Fehler sind und Früchte erarbeitet werden wollen, erst recht die künstlerischen.

Christian Scheel

Lukas Klöppel

Liebe Leser der Zwischentöne, im September 2025 habe ich nun im Kirchengemeindeverband Zella-Mehlis und Oberhof meinen Dienst als Kantor begonnen und bin immer wieder zutiefst dankbar, dass ich diese Stelle antreten durfte.



Foto: privat

Kurz etwas zu meiner Person: Ich bin im Jahr 1995 in Sondershausen geboren und trat schon in frühester Kindheit durch die Musikalische Früherziehung im Kindergarten mit der Musik in Kontakt. So begann ich mit vier Jahren mit dem Unterricht im Fach Violine an der damaligen Kreismusikschule Sondershausen (heute Carl-Schroeder-Konservatorium). Dort begann ich dann auch meine Ausbildung am Klavier.

Im Jahr 2005 konnte ich durch eine glückliche Fügung meine ersten Gottesdienste spielen, woraufhin, bedingt durch eine Erkrankung unseres damaligen Organisten, ich den Organistendienst in meiner Heimatgemeinde Rockensußra übernehmen durfte. Meinen ersten Orgelunterricht erhielt

ich ab 2006 bei KMD Jens Goldhardt an der Stadtkirche St. Trinitatis zu Sondershausen. Nach einigen Jahren am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar und dem Abitur, welches ich am Evangelischen Schulzentrum in Mühlhausen ablegte, fing ich 2015 an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT in Weimar mein Studium der Kirchenmusik an. Meine Ausbildung an der Orgel lag von 2008 bis 2017 in den Händen von Herrn Professor Michael Kapsner, der mich nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich sehr prägte. 2018 wechselte ich an die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo ich von 2018 bis 2022 mein Studium absolvierte, was allerdings durch die Corona-Pandemie nicht immer ganz problemlos möglich war.

Nach der Rückkehr nach Deutschland, die 2023 erfolgte, habe ich noch zwei Jahre an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle (Saale) studieren dürfen und habe dann meine erste hauptamtliche Stelle angetreten.

Neben meiner langjährigen Studienzeit habe ich immer schon ehrenamtlich oder auf Honorarbasis als Kantor und Chorleiter verschiedener Ensembles (kirchlich und weltlich) gearbeitet. Dadurch konnte ich schon in unterschiedlichste Sparten der Musik hineinschauen und viel Literatur studieren und aufführen, was mich sehr dankbar und stolz macht.

Als Organist bin ich in den letzten Jahren vor allem im Sommer immer wieder auf Konzertreisen gewesen, als Solo-Künstler, aber auch als Begleitung zahlreicher Ensembles. Hier sei vor allem meine Tätigkeit als Reiseorganist der Thüringer Sängerknaben aus Saalfeld erwähnt, die ich von 2016 bis 2025 auf ihren Konzertreisen begleiten durfte. Dies war für mich eine sehr prägende und künstlerisch sowie persönlich wertvolle Zeit, in der viele Freundschaften und neue Kontakte geknüpft werden konnten.

Nun bin ich hier in Zella-Mehlis und erlebte in meinem ersten halben Jahr schon einige Höhepunkte mit meinen Ensembles. Aber auch neues durfte ich ausprobieren. So bin ich einmal in der Woche im Evangelischen Kindergarten „Sonnenschein“ hier in Zella-Mehlis zu Gast und kann dort mit den Kindern gemeinsam musizieren und die Musik für sie erlebbar machen.

Eine große Aufgabe, die ich gern annehme. Auch die Nachwuchsförderung und -gewinnung, ganz egal ob in der Kantorei oder im Posaunenchor, wird ein großes Thema meiner Arbeit hier sein.

Dieser stelle ich mich gerne und freue mich auf viele, neue und interessante Begegnungen.

Herzliche Grüße,

Ihr Kantor Lukas Klöppel

Kurz berichtet

Manfred-Schlenker-Festtage am Dom zu Stendal 13.-15. März 2026

Von 1956 bis 1975 war Manfred Schlenker Domkantor in Stendal und hat hier bleibende Spuren hinterlassen. Am 15. März 2026 hätte er seinen 100. Geburtstag feiern können. Dies hat die Evangelische Stadtgemeinde Stendal gemeinsam mit der Manfred-Schlenker-Gesellschaft zum Anlass genommen, sein Leben und Wirken zu würdigen. An drei Tagen wurden auf verschiedenste Art und Weise an ihn gedacht – als Kantor, als Komponist und als Pädagoge.

Für viele ist er deutschlandweit bekannt als Komponist von Liedern und Chorälen – fünf Lieder von ihm sind im EG abgedruckt. Aber er hat ein sehr großes Werk hinterlassen. Um dem etwas gerecht zu werden, haben wir aus jedem Genre Werke von ihm aufgeführt.

Die Bläsermusik stand am Freitag mit dem Eröffnungskonzert und dem Bläser-Ensemble Embrassment Leipzig im Mittelpunkt. Dort erklang seine letzte Komposition: „Lebensstufen des Malers Caspar David

Friedrich“ – beiden gemeinsam war der Ort Greifswald. Danach wurde die lesenswerte Festschrift vorgestellt.

Der Samstag wäre nach Manfred Schlenkers Geschmack gewesen. Kantorin Dorothea Minke gestaltete ein Offenes Singen von Manfred-Schlenker-Liedern und Kanons. Von leicht bis schwer, von ernst bis heiter.

Am Nachmittag gab es in der Stadt Stendal Gesellschaftstänze, professionell angeleitet von Thomas Römer. Schlenker liebte es, mit Gruppen singend sich zu bewegen. Ich selber habe ihn noch 2019 in Stendal erlebt, wie er mit 93 Jahren die Massen bewegte und eine fröhliche Energie verbreitete.

Anschließend erklang unter der Leitung von Domkantor Johannes Schymalla seine Nikolauskantate. Diese ist für die Domkantorei Stendal 1988 komponiert und schildert auf humorvolle Weise das Leben des Heiligen. 60 Kinder und Instrumentalisten verströmten mit ihrer Musik Freude und Begeisterung im voll besetzten Kapitelsaal. Manfred Schlenker lag die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer am Herzen. Dafür komponierte er Singspiele



Foto: Gerd Draschowski

und Kantaten. Seine Arbeit in Stendal war so prägend, dass es immer noch einen Altjugendchor gibt, der seine Musik und seinen Geist hochhält. Unzählige hat er für die Musik begeistert, die sich dann auch beruflich auf diesen Weg begeben haben.

Abends gab es einen wunderbar musikalischen, geistlichen, biographisch angehauchten Festvortrag von Prof. Jochen Kaiser, der für diese Zeit Schlenkers Persönlichkeit, Anliegen und Humor wieder greifbar werden ließ. Das Singen seiner Lieder mit den Erklärungen von Herrn Kaiser hat viele zutiefst berührt.

Am Sonntag endeten die Festtage in einem musikalischen Gottesdienst mit dem Domchor Stendal, SDL Brassissimo und Prof. Margot Käbmann und Dompfarrer Markus Schütte. Thema des Gottesdienstes war der Wunsch nach Frieden – EG 426 – „Es wird sein in den letzten Tagen“. So erklang eine doppelchörige Liedparaphrase von Manfred Schlenker und Frau Käbmann predigte darüber im vollbesetzten Dom.

Es waren bewegende Tage, voller schöner Erinnerungen an ihn mit seinem musikalischen Erbe.

Johannes Schymalla

Die oben erwähnte **Festschrift** mit dem Titel „Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn“ (ISBN 978-3-00-086171-0, 132 Seiten) kann über das Gemeindebüro der Evangelischen Stadtgemeinde Stendal (Stadtgemeinde.stendal@ekmd.de) für eine Schutzgebühr von 20,00 € zzgl. Porto bezogen werden.

In ihr finden sich Beiträge von Ilsabe Alpermann, Barbara Barsch, Ulrich Barniske, Georg Christoph Biller, Klaus Büstrin, Susanne Graap, Margot Käbmann, Jochen Kaiser, Ingrid Kasper, Christoph D. Minke, Günter Moderegger, Carl-Gustav Naumann, Christian Ohly, Clemens Rohde, Ruth-Barbara Schlenker, Dr. Eberhard Schmidt, Dr. Ulrich Schöntube, Markus Schütte, Prof. Dr. Franziska Seils und Manfred Schlenker selbst.

Aus dem Posaunenwerk

Bericht von der Vertreterversammlung

Einmal im Jahr treffen sich die Vertreter der Posaunenchöre zur Jahresversammlung. Seit vielen Jahren ist die eigentliche Versammlung in einen Bläserntag eingebettet und erfreut sich wachsender Beliebtheit. So fanden sich auch in diesem Jahr, am 17. Januar 2026, 130 Bläserinnen und Bläser aus allen Teilen der EKM in der Kirche des Altscherbitzer Krankenhauses in Schkeuditz ein. Am Vormittag wurden Stücke aus der Feder zweier Kirchenmusiker musiziert, deren Geburtstag sich in diesem Jahr zum 100. Mal jährt: Herbert Peter und Manfred Schlenker.

Im Anschluss an das Mittagessen fand die eigentliche Vertreterversammlung statt. Dabei wurde unter anderem vorausschauend finanziell geplant und der Chorbeitrag für 2027 moderat angehoben, für 2026 bleibt alles beim Alten. Das Protokoll und die Berichte können in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Während sich die Vertreter trafen, spielte der andere Teil der Bläserinnen und Bläser auf dem Klinikgelände zur Freude der Patientinnen und Patienten. Am Nachmittag gab es einen musikalischen Ausblick auf den Bläserntag am 14. Juni 2026 auf der Landesgartenschau in Leinefelde-Worbis. Nach dem Reisesegen trafen sich die Mitglieder des neu gegründeten Fördervereins zu ihrer ersten Mitgliederversammlung. Den gesamten Tag über verwöhnten Helferinnen die Bläserinnen und Bläser mit Kaffee und Kuchen. An Seele und Leib gestärkt, zogen alle ihre Straße fröhlich.

Pfarrer Dr. Axel Meißner

Vorsitzender der Vertreterversammlung

Landesposaunenfest 2029 oder 2030

Das letzte Landesposaunenfest liegt gerade erst hinter uns und klingt noch nach. Kleinere Bläserstage wird es auch in den nächsten Jahren geben: Bereits am 14. Juni dieses Jahres treffen wir uns zur Landesgartenschau in Leinefelde, 2027 findet in Nordhausen der Thüringentag statt und wir sind auch als Bläser eingeladen. 2028 gibt es in Wittenberg wieder eine Landesgartenschau mit einem Bläserstag.

Damit wären die Jahre 2029 oder 2030 frei für ein nächstes Landesposaunenfest. Wir haben bei den vergangenen Landesposaunenfesten sehr davon profitiert, dass wir von den jeweiligen Kirchengemeinden eingeladen wurden. Ohne ein Team vor Ort, das Lust auf dieses Fest hat, können die Vorbereitungen kaum gelingen.

Darum geben wir als Posaunenrat gern die Überlegung in die Kirchenkreise und Kirchengemeinden: vielleicht gibt es 2029 oder 2030 ein besonderes Jubiläum, einen Kreiskirchentag, der mit einem Landesposaunenfest gemeinsam gelingen soll, oder einen ganz anderen Anlass – und sei es die Lust auf ein tolles Bläsertreffen. Der Posaunenrat freut sich über eine Einladung zum Landesposaunenfest. Gut ist es, wenn eine Einladung im Vorfeld mit den potentiellen Partnern vor Ort (Kirchengemeinde, Kirchenkreis und Kommune ...) abgestimmt wird. Zu erwarten sind ca. 500 – 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die größtenteils Unterkunft benötigen und versorgt werden müssen. Zum festen Bestandteil unserer Landesposaunenfeste gehören Workshops, für die es entsprechende Räumlichkeiten geben sollte. >>>

Ansonsten freuen wir uns darauf, unser Konzept an die örtlichen Gegebenheiten und Besonderheiten anzupassen. Damit wir rechtzeitig mit den Planungen beginnen können, bitten wir um entsprechende Einladungen **bis 30. September 2026** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes.

Zukunftswerkstatt Jungbläserarbeit

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit im Posaunenwerk wird in diesem Jahr die Erstellung eines neuen Konzeptes für die Jungbläserausbildung sein. Auf Grundlage einer Umfrage zur Jungbläserarbeit in den Posaunenchorchören der Landeskirche wurden in den letzten Wochen Zahlen und Fakten zur Anzahl der Jungbläser, zu den Auszubildenden, zu den Unterrichtsformen und -materialien sowie zu den Rahmenbedingungen, in denen aktuell die Ausbildung geschieht, gesammelt und ausgewertet. Herzlichen Dank allen, die sich an der Umfrage beteiligt und damit einen wesentlichen Baustein zum neuen Konzept beigetragen haben.

An einem Impulstag wurden alle Daten gesichtet, sortiert und für die Weiterarbeit an relevanten Themen vorbereitet. Diese geschieht nun in kleineren Arbeitsgruppen, die sich mit Themen wie der Nachwuchsgewinnung und Werbung, der Finanzierung, der Sammlung von Unterrichtsmaterial, dem Aufbau eines Netzwerkes aller Auszubildenden in den verschiedenen Regionen der EKM sowie der Vorbereitung einer Arbeitshilfe und Notenausgabe beschäftigen.

Weitere Bläserinnen und Bläser sowie Auszubildende, die an einer Mitarbeit in einer dieser Arbeitsgruppen interessiert sind, sind jederzeit herzlich willkommen. Erste Ergebnisse eines neuen Konzeptes sollen bei der Vertreterversammlung im Januar 2027

präsentiert werden. Weitere Informationen und Anmeldungen zur Mitarbeit bei LPW Frank Plewka (frank.plewka@ekmd.de oder 034601-52601)

„Herzblech“ – Förderverein des Posaunenwerkes

Posaunenchöre sind ein evangelisches Markenzeichen, sie sind der besondere Sound der Evangelischen Kirche in Deutschland. Sie musizieren „Zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen!“ und stehen für Gemeinschaft, Menschenwürde und Nächstenliebe. Auch deshalb werden die Posaunenchöre seit Dezember 2016 im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen UNESCO-Kulturerbes geführt.

„Herzblech“ – der Förderverein für das Posaunenwerk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland e.V. hat als gemeinnütziger Verein die Aufgabe, durch Akquisition und Bereitstellung von finanziellen Mitteln die Arbeit des Posaunenwerkes der EKM mit seinen etwa 240 Posaunenchorchören und über 3.000 Bläserinnen und Bläsern zielgerichtet zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten.

Knapp ein Jahr nach Gründung zählt der Verein inzwischen über 80 Mitglieder. Auf der ersten Mitgliederversammlung am 17. Januar 2026 in Schkeuditz berichteten die fünf ehrenamtlichen Vereinsvorstände über Entwicklungen und Aktivitäten im Gründungsjahr. Zudem wurden die Projekte diskutiert und beschlossen, die „Herzblech“ im Jahr 2026 finanziell unterstützen wird: den Jungbläserlehrgang im Februar in Wittenberg, die Jungbläserfreizeit im Juli, die gemeinsam mit der Sächsischen Posaunenmission e.V. in Naunhof durchgeführt wird sowie der Posaunenchorleiter-Lehrgang im August in Wernigerode. Alle drei Lehrgänge werden jeweils mit 900 € gefördert.

Unterstützen auch Sie die Arbeit der Posaunenchöre und des Posaunenwerkes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland durch Spenden, als Fördermitglied oder engagieren Sie sich als aktives Mitglied in unserem Förderverein. Bei Fragen und Anregungen können Sie uns gern jederzeit direkt kontaktieren: vorstand@foerderverein-posaunenwerk-ekm.de.

Weitere Informationen sind auf unserer Internetseite zu finden

<https://foerderverein-posaunenwerk-ekm.de>

Christoph Schilling

Vorsitzender des Fördervereins

10 Jahre Junger Bläserkreis Mitteldeutschland

Der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland feiert 2026 10-jähriges Bestehen. Am 19. und 20. September blicken die aktuell 14 Mitglieder auf die vergangenen Jahre zurück und laden herzlich zu einem besonderen Konzertwochenende nach Halle-Trotha ein.

Höhepunkt ist das Jubiläumskonzert am Samstag, dem 19. September 2026, um 17 Uhr in der Kirche St. Briccius in Halle-Trotha. Zu hören sind neu erarbeitete Werke ebenso wie ausgewählte musikalische Höhepunkte aus zehn Jahren Ensemblegeschichte. Im Anschluss an das Konzert sind alle Gäste zu einem Sektempfang im Gemeindesaal eingeladen, der Raum für persönlichen Austausch und Informationen rund um das Ensemble bietet.

Am Sonntag, dem 20. September gestaltet der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland gemeinsam mit ehemaligen Mitgliedern ab 10 Uhr einen festlichen Gottesdienst, ebenfalls in der Kirche St. Briccius.

Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Landesposaunenwart KMD Frank Plewka. Kommen Sie gern, feiern Sie mit und erleben Sie dieses besondere musikalische Jubiläum!

Seit seiner Gründung im Jahr 2016 hat sich der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland als verlässliche überregionale Größe innerhalb der mitteldeutschen Posaunenchorarbeit



Der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland

Foto: JBM

etabliert. Über 50 Konzerte, Gottesdienste und Veranstaltungen sowie Mitwirkungen bei Landesposaunenfesten, Kirchentagen, Deutschen Evangelischen Posaumentagen, dem Reformationsjubiläum 2017 und internationale Konzertreisen prägen die Arbeit des Ensembles.

Die 14 Musiker:innen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren erarbeiten mit großer Hingabe anspruchsvolle Bläserliteratur und treffen sich dafür mehrmals im Jahr zu Probenwochenenden und Proben Tagen. Das Repertoire umfasst vor allem geistliche Werke, schließt aber auch genreübergreifende Bearbeitungen und Originalliteratur für Blechblasensembles ein.

Über die eigene Konzerttätigkeit hinaus engagieren sich die Mitglieder in ihren Heimatgemeinden in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Viele übernehmen dort Verantwortung in der Posaunenchorleitung, der Nachwuchsarbeit oder wirken ehrenamtlich bei Seminaren und Jungbläserlehrgängen des Posaunenwerks mit. Dieses Engagement wird getragen von der Freude an der Musik und der Gemeinschaft, die sie schafft.

Der Junge Bläserkreis Mitteldeutschland freut sich über Konzertbesuche, neue interessierte Mitglieder sowie über Spenden zur Unterstützung seiner Arbeit.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Posaunenwerks (www.posaunenwerk-ekm.de) und auf Instagram unter [@blaeserkreis_mitteldeutschland](https://www.instagram.com/blaeserkreis_mitteldeutschland).

Folgende Konzerte sind 2026 geplant:

- 12. April, 17 Uhr, Peißen
- 20. Juni, 17 Uhr, Tambach-Dietharz im Rahmen des 20-jährigen Posaunenchorjubiläums
- 19. September, 17 Uhr, Halle: Jubiläumskonzert „10 Jahre Junger Bläserkreis Mitteldeutschland“
- 20. September, 10 Uhr, Halle: Jubiläumsgottesdienst
- 4. Oktober, 17 Uhr, Bad Sulza

Konzerte des Auswahlchores und des Landesjugendposaunenchores

Auch die anderen beiden überregionalen Ensembles des Posaunenwerkes starten im Frühjahr in ihre Konzertsaison.

Der **Auswahlchor** lädt im Format einer musikalischen Vesper ein, in diesen lauten und krisengeschüttelten Tagen zur Ruhe zu finden, über die Mitte des christlichen Glaubens nachzudenken und ermutigt in den Alltag zu gehen. Im Mittelpunkt stehen vier Meditationen des Komponisten Manfred Schlenker, der die gegenwärtige Stimmungslage des Weltgeschehens aufnimmt und in Klängen darstellt.

- 10. Mai, 17 Uhr, Haldensleben
- 6. Juni, 17 Uhr, Hildburghausen
- 28. Juni, 17 Uhr, Rathaus Jena
- 26. September, 17 Uhr, Delitzsch

Der **Landesjugendposaunenchor** wird mit einem Musikprogramm aus Film und Musical unterwegs sein.

- 19. April, 17 Uhr, Oschersleben
- 13. Juni, 17 Uhr, Pretzien
- 14. August, 19:30 Uhr, Sellin (Rügen)
- 5. September, 17 Uhr, Quedlinburg (im Rahmen des Musiksommers)

Posaunenchornoten in der Bibliothek

Die Notenbibliothek im Zentrum für Kirchenmusik bietet auch eine Reihe von Posaunenchornoten zur preiswerten Ausleihe an. Die komplette Liste ist im Online-Katalog <https://musikbibliothek-ekm.de/> zu finden. Weitere Noten aus dem Bestand des Posaunenwerkes können ebenfalls ausgeliehen werden, Rückfragen dazu bitte an die Geschäftsstelle.

Aus dem Kirchenmusikerverband

Verabschiedung von Jan-Martin Drafehn

Unser langjähriges Verbandsratsmitglied Jan-Martin Drafehn wird mit dem Verlassen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) aus unserem Verband ausscheiden. Damit endet auch seine wertvolle Mitarbeit im Verbandsrat. Wir danken Jan-Martin Drafehn sehr herzlich für sein jahrzehntelanges, engagiertes Wirken und seine verlässliche Arbeit für die Belange der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Für seine neuen Aufgaben an anderer Stelle wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Geleit.

möglichst hohe Beteiligung zu ermöglichen, wird die Wahl – wie bereits beim letzten Mal – per Briefwahl durchgeführt.

Vorstellung der Kandidaten:

Am **11. September 2026 um 9:00 Uhr** findet eine Online-Beratung statt, in der sich die Kandidatinnen und Kandidaten vorstellen.

Wahlvorgang:

Im direkten Anschluss an diesen Termin wird die Briefwahl eingeleitet.

Aufruf zur Mitwirkung:

Wir suchen dringend engagierte Mitglieder, die bereit sind, die Arbeit des Verbandes aktiv mitzugestalten. Wenn Sie Interesse an einer Kandidatur haben oder jemanden vorschlagen möchten, wenden Sie sich bitte an die derzeitigen Mitglieder des Verbandsrates.

Wahl des Verbandsrates 2026

Satzungsgemäß steht in diesem Jahr die Neuwahl des Verbandsrates an. Um eine

Neues Mitglied

Wir begrüßen als Mitglied im Verband **Laura Schildmann**, Bad Frankenhausen

Chormäntel zu verschenken

Fünf rote Chormäntel - ursprünglich waren es mehr - werden nicht mehr gebraucht. Wer möchte sie haben?

Kontakt: Carl-Gustav Naumann, E-Mail: cgnaumann@online.de

Empfehlung: Newsletter der EKM



Der EKM-Newsletter erscheint einmal im Monat, bündelt aktuelle Informationen und verweist auf Aktivitäten sowie Veranstaltungen in der Landeskirche.

Er kann auf www.ekmd.de/service/newsletter bzw. über nebenstehenden Code bestellt werden.



Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Neue Landeskantorin für C- und D-Ausbildung



Foto: Foto-Steinke

Mein Name ist Stefanie Schneider. Seit 2011 bin ich Kantorin in Wolmirstedt und dem Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt. Anfang dieses Jahres habe ich das Landeskantorat für die C- und D-Ausbildung übernommen.

Bisher war ich in unserem Kirchenkreis als Kreiskantorin tätig und habe in dem Zusammenhang Fortbildungen für die nebenamtlichen KirchenmusikerInnen im Kirchenkreis geleitet. Auch bei einem D-Kurs für Posaunenchorleitung und dem C-Kurs in Magdeburg habe ich mich beteiligt.

Mir liegt die C-Ausbildung am Herzen, weil ich selbst über einen solchen Samstags-Kurs zur Kirchenmusik kam.

Ich erlebe nebenamtliche KirchenmusikerInnen in den verschiedensten Bereichen, an der Orgel, in der Leitung von Chören, Posaunenchor und Bands, die sich mit ganz viel Herzblut engagieren. Ich möchte gerne dazu beitragen, dass sie für diese Aufgaben auch das fachliche Können und Wissen bekommen.

Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und auf die Arbeit mit den KursteilnehmerInnen der künftigen Kurse.

Bitte vormerken und freihalten:

MITTELDEUTSCHE KIRCHENMUSIK-TAGE 2027

Die nächsten Mitteldeutschen Kirchenmusiktage finden **vom 23. bis 26. September 2027** in Wernigerode statt.

KMD-Titel verliehen

Das Kollegium des Landeskirchenamtes hat am 24.02.2026 beschlossen, folgenden, von der Kammer für Kirchenmusik vorgeschlagenen Kollegen den KMD-Titel zu verleihen, wozu wir herzlich gratulieren:

Johannes Schymalla (Stendal)

Sebastian Fuhrmann (Meiningen)

Stellenbesetzungen

Heilbad Heiligenstadt: **Yumi Oster**

Marksuhl: **Thomas Wagler**

Quedlinburg: **Alexander Kuhlo**

Salzwedel: **Uta Gräber**

Zu Kreiskantor:innen berufen

Kirchenkreis Gotha: **Sophia Müller**
 Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt:
Roland Dyck
 Kirchenkreis Schleiz: **Ronny Vogel**

Ausgeschieden aus dem Kirchenmusikdienst der EKM

KMD Jan-Martin Drafehn (früher Dom
 Naumburg, jetzt Davos/Schweiz)

Aus dem Kirchenchorwerk

Chorleitungsakademie Torgau

Anlässlich des 500-jährigen Bestehens der
 Johann-Walter-Kantorei in Torgau findet
vom 21. bis 23. August 2026 eine Chor-
 leitungsakademie in Torgau statt.

Dozentinnen:

- LKMD Ingrid Kasper (Erfurt)
- Prof. Franziska Kuba (Detmold, Leipzig)
- Kantorin Christiane Bräutigam (Torgau)

Inhalte:

- Schlagtechnik und Probendramaturgie
 (F. Kuba)
- Chorimprovisation (I. Kasper)
- Intonation im Chor und Vokalrenaissance
 neu entdeckt: Sätze aus Johann Walters
 Chorgesangbuch (Ch. Bräutigam)

Ablauf:

- Kursbeginn: Fr | 21. August | 18 Uhr
- Workshop: Sa | 22. August | 10-18 Uhr
- Auftritt: So | 23. August | Schlosskirche
 Torgau: A-cappella-Musik im Gottesdienst,
 Abschluss: 12 Uhr

Kursgebühren:

100 € aktiv (10 Plätze) | 50 € passiv | Chor-
 singen frei

Anmeldung & Informationen:

chorleitungsakademie.johannwalter@web.de

Übernachtung:

www.torgau-tourismus.de

Rückfragen:

christiane.braeutigam@ekmd.de

Evangelische Kirchengemeinde Torgau

Chöre helfen Chören

Als Jahresspende für 2024 und 2025 durfte
 das Kirchenchorwerk insgesamt 1.950,00 €
 an den CEK für die Spendenaktion „Chöre
 helfen Chören“ überweisen.

Der Betrag wird Fortbildungen, Singfrei-
 zeiten und Instrumenten- und Notenan-
 schaffungen zugutekommen, die von meist
 ehrenamtlichen Kirchenmusikern in Ost- und
 Südeuropa verantwortet werden. Allen Spen-
 derinnen und Spendern sei an dieser Stelle
 herzlich gedankt.

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

Chorwerke mit Instrument/en

Bach, Johann Sebastian: Meine Seufzer, meine Tränen (BWV 13). Kantate für Soli ATB, Chor SATB und Orchester (3Ob 3Tr 2V 2Va Vc/Kb Pk Org) – 1 Partitur, 4 Klavierauszüge, 50 Chorpartituren, 15 Instrumentalstimmen – ca. 21 min – NLV 13.013a

Bach, Johann Sebastian: Singet dem Herrn ein neues Lied (BWV 190a). Kantate für Soli SATB, Chor SATB und Orchester (2Fl Ob.da. cac/Engl.Hr 2V 2Va Vc/Kb Org) – 1 Partitur, 4 Klavierauszüge, 50 Chorpartituren, 45 Instrumentalstimmen – ca. 18 min – NLV 13.190a

Dubra, Rihards: Missa simplex II. Für Chor SATB und Orgel. – 1 Partitur, 30 Chorpartituren – ca. 9,5 min – NLV 17.417

Graupner, Christoph: Das Licht des Lebens gehet auf. Weihnachtskantate für Sopran, Trompete, Streicher und Basso continuo. – 2 Partituren, 11 Instrumentalstimmen – NLV 03.678

Mayr, Eric: Mäuse in der Michaeliskirche. Singspiel für 3 Soli, Chor SATB / 1st. Kinderchor, Sprecher und Instrumente (Fl V Kb Klav Org [Keyb]). – 1 Partitur, 20 Chorpartituren, 3 Instrumentalstimmen – ca. 45 min – NLV 17.416

Mozart, Wolfgang Amadeus: Der Messias (Bearbeitung). Für Soli SATB, Chor SATB und Orchester (2Fl 2Ob 2Kl 2Fg 2Hr 2Tr 3Pos 2V Va Vc/Kb Pk Bc). – 45 Klavierauszüge – ca. 140 min – NLV 03.163b

Orgel

Bach, Johann Sebastian: Zwei Chaconnen (BWV 1178/1179). – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 13.1178/79

Instrumentalmusik

Bach, Johann Sebastian: Ouvertüre (Orchestersuite) D-Dur für 2 Oboen, Fagott, 3 Trompeten, Streicher und Basso continuo (BWV 1068). – 1 Partitur, 18 Instrumentalstimmen – ca. 19 min – NLV 13.1068

Kinderchor und Instrumente

Riegler, Anne: Der achte Tag. Kantate für 1st. Kinder- oder Jugendchor, Melodieinstrument ad libitum und Klavier. – 1 Partitur, 30 Chorpartituren – ca. 25 min – NLV 17.281

Fachliteratur

C-fit! Werkbuch zur großen Grundprüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt. Hg. von der Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern – 1 Buch zur Ansicht – o. Sign.

Noten- und Bücherverkauf

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unsere Website: www.kirchenmusik-ekm.de www.musikbibliothek-ekm.de

Hinweis zum Online-Katalog

Bei der Recherche nach Noten und Büchern kann es vorkommen, dass die gewünschten Materialien gerade verliehen sind. In diesem Fall ist die Zahl unter „ausg.“ = „ausgeliehen“ fett markiert. Wenn Sie mit der Maus (Cursor) auf diese Zahl gehen, wird Ihnen dann angezeigt, bis wann die jeweiligen Materialien ausgeliehen sind.

Neuerscheinungen

Andreas Mücksch: Von Advent bis Ewigkeit. Neue Wochenlieder für Gemeinde, Chor und weitere Instrumente ad libitum
Strube Verlag, Chorausgabe (VS 2247) 9,00 €, Liederheft (VS 2247/01) 7,00 €

Jeder Sonntag des Jahres hat ein Thema und zugeordnete Texte. Aber nicht für jeden Sonntagstext gibt es ein Lied, das heute noch berührt und gut zu singen ist. Gerade im Spannungsfeld zwischen Tradition und Gemeindepraxis fehlt es oft an frischen musikalischen Ausdrucksformen, die den Bezug zur Liturgie bewahren und zugleich verständlich, eingängig und ansprechend sind.

Aus dieser Lücke heraus ist die Sammlung „Von Advent bis Ewigkeit“ entstanden. Der halleische Theologe Friedhelm Kasparick und der Kirchenmusiker Andreas Mücksch haben 42 neue Lieder geschrieben. Entstanden ist eine Sammlung mit eingängigen Melodien und geistlich tiefgründigen Texten – einfach genug zum Mitsingen und zugleich würdevoll für den Gottesdienstgebrauch. Ob für Chor, Solist, Gemeinde oder mit Instrumenten: Diese Lieder schaffen Raum für neue spirituelle Erfahrungen und wecken so Hoffnung. Sie sind ein Beitrag für lebendige, musikalisch vielfältige Gottesdienste – von Advent bis Ewigkeit.

Landesbischof Friedrich Kramer schreibt im Geleitwort zu dieser Ausgabe: „Sie, die Sie dieses Liederbuch zur Hand nehmen, können sich inspirieren lassen und sich durch das Kirchenjahr singen, am besten gemeinsam in Ihren Gemeinden. Hier haben Sie frische, musikalisch ansprechende Lieder, die den Bezug zur Liturgie bewahren und zugleich verständlich und eingängig sind. Probieren Sie es aus, und singen Sie unserem Herrn ein neues Lied!“

Bläserheft 2026 „Alte und neue Bläsermusik“

Hrsg.: Verband evangelischer Posaunenchöre in Bayern, Bläserheft inkl. mp3-Album 18 €

Die Bläserhefte des Verbands evangelischer Posaunenchöre in Bayern zählen seit 35 Jahren zu den gern und oft genutzten Ausgaben der Posaunenchöre und sind aus vielen Notenschränken nicht mehr wegzu-denken. Mit der Ausgabe des „Bläserheftes 2026“ knüpfen die Herausgeber nahtlos an ein Konzept an, das sich bewährt hat und erneuert versucht, wiederholt viele Erwartungen und Wünsche hinsichtlich der stilistischen Vielfalt und Besetzung zu erfüllen. Obgleich die Ausgaben in einem vierjährigen Turnus erscheinen, setzt jedes Heft dieser Reihe eigene Impulse und bietet den Posaunenchören immer wieder neue musikalische und inhaltliche Herausforderungen. So wird in der aktuellen Publikation das Thema „Frieden“ deutlich in den Mittelpunkt gestellt.

Die schon traditionelle Konzeption bietet einen musikalischen Querschnitt von der Renaissance über die Barockzeit und die Romantik bis in die Gegenwart. Dabei sind sowohl textgebundene Bläserstücke als auch die freie Instrumentalmusik zu etwa gleichgroßen Anteilen vertreten.

Das Bläserheft 2026 bietet auf 114 zum Teil ausklappbaren Seiten mit 48 Titeln eine große Bandbreite von leichteren und kürzeren Stücken bis hin zu rhythmisch und harmonisch anspruchsvollen und längeren Werken. Mit seinen vier Teilen (Alte Musik/ Advent und Weihnachten/Choral, geistliches Lied, neues geistliches Lied/ freie Kompositionen) wird diese Ausgabe viele Posaunen-chöre begeistern und hält attraktives und sehr gut musizierbares Notenmaterial bereit, das zu den unterschiedlichen Bläserensätzen genutzt werden kann.

>>>

Die solide Klammerbindung verspricht eine langlebige und stabile Nutzbarkeit. Das Notenbild ist klar und übersichtlich und garantiert allen Musizierenden eine sehr gute Lesbarkeit. Parallel zu dieser Veröffentlichung ist eine Ausgabe in B erschienen, in der die Trompeten- sowie die Tenorstimmen transponiert abgedruckt sind.

Sämtliche Titel sind eingespielt worden und können nach Erwerb dieser Ausgabe über einen persönlichen Download-Code aus einem mp3-Album heruntergeladen werden. Die Klangbeispiele machen Lust auf das eigene Musizieren und können eine sinnvolle Einstudierungshilfe sein. Zugleich können sie zu eigenen Interpretationen der Stücke anregen.

Herbert Peter - Intraden & Bläsersuite '88

Hrsg.: Posaunenwerk der EKM, Strube Verlag VS 2828, 5 €

Anlässlich des 100. Geburtstages von Herbert Peter veröffentlicht unser Posaunenwerk sein komplettes Schaffen an freien Werken für Posaunenchor in einer Ausgabe, um sie einer größeren Öffentlichkeit in einem zeitgemäßen Format und modernen Notenbild zu präsentieren. Darunter sind teilweise noch nicht veröffentlichte Stücke.

In Herbert Peters reichhaltigem kompositorischen Schaffen nehmen die Werke für Posaunenchor nur einen kleinen Teil ein. Das erste Zeugnis sind „Sechs kleine vierstimmige Intraden“ für Bläser und Pauken (ad lib.), die im Jahr 1954 durch das Thüringer Posaunenwerk herausgegeben wurden. Über die Dorische Intrade aus dem Jahr 1958, das C-Dur-Präludium (1976) und die fünf Sätze der Bläsersuite '88 (zum 100. Jubiläum des Posaunenchores Eisenach) spannt sich der Bogen bis zur Intrade „Nun danket all“, die in der überarbeiteten Fassung aus dem Jahr 2001 abgedruckt ist.

Herbert Peters Posaunenchorcompositionen tragen eine eigene Handschrift, in

Struktur und Charakter der Entstehungszeit verhaftet, im Spielen und Hören durchaus anspruchsvoll. In dieser besonderen Klangsprache können sie auch heute noch das Repertoire der Posaunenchorer erweitern.

Geistliche Lieder aus Frankreich

Chants Sacrés für eine Singstimme und Orgel (Harmonium, Klavier). Hrsg. von Helga Schauerte-Maubouet, Bärenreiter Verlag BA 1123, 39,95 €

Dieser Sammelband enthält eine Auswahl von dreißig geistlichen Liedern von Charles Gounod bis Jehan Alain für eine Singstimme mit Orgel, Klavier oder Harmoniumbegleitung. Die ausschließlich französischen Komponisten der Romantik und der frühen Moderne gewidmete Anthologie kann sowohl für Konzerte als auch für Gottesdienste verwendet werden. Die in chronologischer Reihenfolge aufgeführten Werke stellen ein hochinteressantes Repertoire dar.

Zusätzlich zu den 27 Motetten in lateinischer Sprache enthält der Band zwei französische Vaterunser-Vertonungen sowie eine Vokalise. Bekannte Motetten wie César Francks „Panis angelicus“ oder Gabriel Faurés „O salutaris“ stehen neben anderen, bisher noch unveröffentlicht gebliebenen Werken, u. a. den Vaterunser-Vertonungen von André Caplet und Émile Goué sowie den zwei Motetten „O salutaris“ mit zusätzlicher Instrumentalstimme (Violine bzw. Violine oder Flöte) von Joseph-Ermend Bonnal, die hier im Erstdruck erscheinen. Auch werden seit Langem vergriffene Stücke wie beispielsweise Eugène Gigouts „Tota pulchra es“ und Marcel Duprés „Memorare“ wieder neu zugänglich gemacht.



>>>

In der dreisprachigen Einleitung (deutsch, französisch, englisch) stellt die Herausgeberin Helga Schauerte-Maubouet die musikalischen Quellen und den historischen Kontext vor und geht auf Interpretationsfragen ein, wie etwa die Aussprache des lateinischen Texts. Alle lateinischen Texte erscheinen in dreisprachiger Übersetzung.

Georg Friedrich Händel: Jubilate zur Feier des Friedens von Utrecht. „Utrechter Jubilate“ (HWV 279)

Hrsg.: Gerald Hendrie, Bärenreiter Verlag BA 10268, Partitur 48,50 €, Klavierauszug 19,95 €, Chorpartitur 11,95 €, Harmonie 29,50 €, Violinen 10,50 €, Viola und Bassi 9,50 €

Zur Feier des Friedensvertrags von Utrecht, mit dem 1713 der Spanische Erbfolgekrieg beendet wurde, entstand im selben Jahr das „Utrechter Jubilate“, kurz nachdem Händel das „Te Deum“ komponiert hatte. Die Uraufführung beider Werke fand in der St. Paul's Cathedral in London statt. Sie war so erfolgreich, dass sich über die nächsten Jahre regelmäßige Aufführungen anschlossen.

Die Neuedition des wirkungsvollen Stücks bietet den Urtext der Hallischen Händel-Ausgabe. Das Werk lässt sich ideal mit dem „Utrechter Te Deum“ kombinieren, das in einer Bärenreiter Urtext-Ausgabe (BA04246) vorliegt.

Aus dem Kirchenmusikalischen Seminar

„Tag der Offenen Tür“ am 9. Mai

Am Samstag, dem 9. Mai 2026 lädt das Kirchenmusikalische Seminar der EKM **von 10 bis 13 Uhr** wieder zum „Tag der Offenen Tür“ in die **Kleine Klausstraße 6 in Halle (Saale)** ein. Im genannten Zeitraum kann man sich über die **kirchenmusikalische C-Ausbildung** informieren, Räume besichtigen, musizieren und mit Mitarbeitenden und Studierenden ins Gespräche kommen.

Die Ausbildung bietet Menschen aller Altersgruppen die Chance, sich **ein Jahr** lang intensiv musikalisch zu qualifizieren. Der Abschluss als C-Kirchenmusiker*in eröffnet vielseitige Perspektiven. Aber auch als Vorbereitung auf eine Eignungsprüfung mit musikalischem Background ist eine Qualifikation sinnvoll.

Angesprochen sind alle, die sich für **Orgelspiel, Chorleitung** oder **Posaunenchorleitung** interessieren. Wer hingegen

eine Leidenschaft für **Popularmusik** hat, zum Beispiel Klavier, Keyboard oder Gitarre spielt, in einem Gospelchor singt oder in einer Band musiziert, ist hier ebenfalls richtig: Zwei Populärmusikmodule mit instrumentaler (Klavier bzw. Gitarre) oder vokaler Ausrichtung sind ebenfalls im Ausbildungsangebot.

Das Kirchenmusikalische Seminar arbeitet unter dem Dach der Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle und hält durch die Anbindung an mehrere Kirchengemeinden sehr gute Praxismöglichkeiten bereit, unter anderem den regelmäßigen Einsatz bei Proben, Bandworkshops und Gottesdiensten. Unterstützung gibt es bei der Suche nach einer Wohnunterkunft. Finanzielle Beihilfen zur Realisierung der Ausbildung sind möglich.

Alle Informationen rund um die Ausbildung finden Sie unter www.c-ausbildung-halle.de.

Oliver Burse
Ausbildungsleiter

Termine und Hinweise

Termine des Posaunenwerkes

Bläsertag auf der Landesgartenschau

Am **14. Juni** lädt das Posaunenwerk zu einem Bläsertag auf der Thüringer Landesgartenschau in **Leinefelde-Worbis** ein. Unter dem Motto „Erdenah-Himmelweit“ wollen wir in Gottes Natur und Schöpfung auf sein Wort hören, miteinander musizieren, Gemeinschaft erleben und die Besucher der Gartenschau mit unserer Musik erfreuen. Nach einer gemeinsamen Eröffnungsveranstaltung am Vormittag werden thematische Kurzprogramme das gesamte Gelände zum Klingen bringen. Den Abschluss bildet ein Bläsergottesdienst am Nachmittag an der Hauptbühne. Der Eintritt zur Landesgartenschau ist für die Mitwirkenden kostenfrei. Anmeldungen bitte online **bis zum 1.5.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Wer mehrere Chormitglieder anmelden möchte, trägt bitte im unteren freien Feld der Online-Anmeldung die weiteren Namen mit Angabe zu Instrument/Stimme ein.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Posaunenwerkes www.posaunenwerk-ekm.de und auf der Homepage der Landesgartenschau <https://www.lgs-leinefelde-worbis.de/veranstaltungen/>.

Bläserseminar und Komponistenportrait mit Traugott Fünfgeld

Seit vielen Jahren zählen die Werke des Kirchenmusikers und Komponisten Traugott Fünfgeld zum oft und gern gespielten Repertoire der Posaunenchorre in ganz Deutschland. In zahlreichen aktuellen Bläserausgaben sind seine Stücke zu finden und bei vielen Bläserfesten wie den Deutschen Evangelischen Posaumentagen, in Konzerten und Gottesdiensten stehen sie

im Programm. Damit zählt Traugott Fünfgeld zu den meistaufgeführten Komponisten der Gegenwart.

Ein Bläserseminar am **20. Juni** in **Wolmirstedt** bietet nun die Gelegenheit, ihn und seine Werke kennenzulernen, unter seiner Leitung zu musizieren und die Hintergründe zu seinen Kompositionen zu erfahren. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 € (zzgl. Verpflegung). Anmeldungen bitte online **bis zum 18.5.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Jungbläserfreizeit

Das Posaunenwerk unterstützt die Jungbläserarbeit der Posaunenchorre unter anderem durch zentrale Lehrgänge und Freizeiten. Dabei führen intensives Proben unter Anleitung von erfahrenen Jungbläserausbildern sowie die Motivation des Spielens in einer großen Gruppe zu einem nachhaltigen musikalischen Ergebnis und einem besonderen gemeinschaftlichen Erlebnis.

Zu Beginn der Sommerferien, **vom 5. bis 8. Juli**, findet in **Naunhof** (bei Leipzig) eine Jungbläserfreizeit statt, die gemeinsam mit der Sächsischen Posaunenmission angeboten wird. Im Mittelpunkt stehen blastechnische Grundlagen sowie das Musizieren in Gruppen und gemeinsam. Dazu kommt ein vielseitiges und attraktives Freizeitangebot. Dafür hat das Haus Grillensee (www.grillensee.de) am Stadtrand von Naunhof, umgeben von Wald und Seen, einiges zu bieten. Die Leitung haben LPW Matthias Schmeiß, LPW Tilman Peter (Dresden) & Team. Die Teilnahmegebühr beträgt 150 € (Geschwisterermäßigung möglich), ab 18 Jahre: 200 €, Einzelzimmerzuschlag: 30 €. Anmeldungen bitte online **bis zum 1.6.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Familienwandertag des Posaunenwerkes

Das Posaunenwerk lädt wieder zu einem Familienwandertag ein, dieses Mal am **22. August** in der **Region rund um Bad Liebenstein**. Los geht es um 10 Uhr mit einem Morgenchoral. Die Wanderung führt uns zum Schloss Altenstein und weiter zum Lutherdenkmal im Glasbachgrund. Unterwegs sind Platzkonzerte geplant. Insgesamt ist die Wanderstrecke ca. 10 km lang. Ein Instrumententransport ist abgesichert. Die benötigte Notenliteratur wird nach Anmeldung mitgeteilt. Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien. Die Teilnahme ist kostenlos, wobei sich jeder Wanderer um seine Verpflegung (aus dem Rucksack) selbst kümmern muss. Anmeldungen bitte online **bis zum 1.8.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Posaunenchorleiterlehrgang

Unser Posaunenwerk lädt **vom 28. bis 30. August** in **Wernigerode** zu einem Posaunenchorleiterlehrgang ein. Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik sowie instrumentaler Einzelunterricht. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger, als auch an fortgeschrittene Teilnehmer auf dem Weg zur D-Prüfung sowie hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter. Außerdem wird die Teilnahme am Posaunenchorleiterlehrgang als Weiterbildung für die Beantragung der Übungsleiter- bzw. Fortbildungspauschale bei den Landesmusikräten anerkannt.

Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß und Frank Plewka. Die Teilnahmegebühr beträgt 130 € (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 20 €. Anmeldungen bitte online **bis zum 1.7.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Bläserseminar „Jubilae Deo“

Alte und neue Bläsermusik aus den neuer erschienenen Notenausgaben (u. a. Bläserheft 2026 und Norddeutsches Bläserheft 5) sowie Musik von Michael Praetorius steht im Mittelpunkt des Bläserseminars am **5. September** in **Creuzburg**, dem Geburtsort von Michael Praetorius. LPW Matthias Schmeiß stellt die Stücke vor und gibt Tipps zur Verwendung, Einstudierung und Aufführung. Zum Abschluss werden einige der erarbeiteten Stücke in einer Serenade im Rahmen der Michael-Praetorius-Tage aufgeführt. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 € (zzgl. Verpflegung). Anmeldungen bitte online **bis zum 1.8.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Angebote des Landeskantors für Populärmusik

Informationen und Anmeldung (sofern nicht anders angegeben) jeweils bei: christian.koenig@ekmd.de

2.–3. Mai, Kloster Volkenroda: Pop-Up-Chorprojekt zur Christuswallfahrt

9. Mai, Erfurt: Gitarrenworkshop für Fortgeschrittene im Zentrum für Kirchenmusik
28.–30. August, Nordhausen: Gospelworkshop.

Anmeldung: christine.heimrich@ekmd.de

5. September, Erfurt: Cajonworkshop im Zentrum für Kirchenmusik

4.–6. Dezember, Kloster Volkenroda: Christmas-Gospelworkshop mit Christian König.

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de
 (> *Veranstaltungen*)

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 15.30 Uhr

Landeskirchenmusikdirektorin:

Ingrid Kasper
E-Mail: Ingrid.Kasper@ekmd.de

Landeskantorin für Singarbeit:

Christine Cremer
Tel.: (03 61) 64 43 54 68
E-Mail: Christine.Cremer@ekmd.de

Landeskantor für Popularmusik:

Christian König
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 88
E-Mail: Christian.Koenig@ekmd.de

Landeskantorin für C- und D-Ausbildung

Stefanie Schneider
Tel.: (03 92 01) 28 10 63
E-Mail: Stefanie.Schneider@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82
Rosmarie Weihmann
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86
E-Mail: Rosmarie.Weihmann@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kirchplatz 8, 98673 Eisfeld
Tel.: (03686) 300124, Fax: (03686) 6189965
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: johannes.moecker@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (03 46 01) 5 26 01, Fax: (034601) 5 26 02
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Landeskantorin Christine Cremer
Landeskantor Christian König

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusikerin- nen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

Kreiskantor Sebastian Fuhrmann
Neu-Ulmer Straße 25b, 98617 Meiningen
Tel.: (0 36 93) 88 69 87

E-Mail: Sebastian.Fuhrmann@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe unten

E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Sekretariat:

Marion Körner

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)

Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929

E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de

Rektor: Prof. Peter Kopp

Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar

Tel.: (0 36 43) 555 138

E-Mail: katrin.birnschein@hfm-weimar.de

Institutsdirektor: Gero Schmidt-Oberländer

Internet: www.hfm-weimar.de

(> Hochschule > Institute | Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Dietrich Modersohn (kommissa-
risch)

Tel.: (0 36 41) 6 33 23 50

E-Mail: dietrich528470modersohn@gmx.de

im Kirchenmusikalischen Seminar Halle

an der Evangelischen Hochschule
für Kirchenmusik

Leiter: Oliver Burse

Tel.: (03 45) 47 23 54-60

E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de

Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE · 34. Jahrgang

Heft 1|2026

Kirchenmusikalische Mitteilungen der EKM

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: drei Mal im Jahr:

April – August – Dezember

Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: „0211.00.2210,

Spende ZfK“



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de